

# mittendrin!

Juli 2010

- **Fernwärme**  
Zukunftsweisende Technologie
- **Nahverkehr**  
Umzug nach Hassee
- **Angebot**  
Partner beim Energiesparen



Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der  
**Kieler Nachrichten**

So viel/Zeitung muss sein

# Inhalt

Editorial.....	3
Stadtwerke intern.....	4-5
<b>Frischer Wind für regenerative Projekte</b>	
Stadtwerke Kiel setzen auf ökologische Erzeugung.....	6
<b>„KellerChaos“ in Kapstadt</b>	
Jana Neubert rockt für die Armen .....	7
<b>Engagierter Arbeitgeber</b>	
Stadtwerke kooperieren mit Werkstätten am Drachensee.....	8
<b>Technischer Service</b>	
Erfolgreiche Netzumstellung in Pries und Friedrichsort .....	9
<b>Fernwärme in Kiel – Zukunftsweisende Technologie</b>	
Stadtwerke Kiel gewinnen Gas-Ausschreibung .....	10-11
Stadtwerke-Umzug nach Hassee .....	12
Stadtwerke- Kunde: Urlaub vom Alltag im MeridianSpa.....	13
Stadtwerke-Kunden: KN Druckzentrum /Blumen Kolberger.....	14
Stadtwerke-Kunden: Optik Scholz & Stammer /Eisparadies.....	15
Stadtwerke-Kunde: Hausverwaltung Grossmann.....	16
<b>Kundenveranstaltung in Neumünster</b>	
Stadtwerke sind Partner auch beim Energiesparen.....	17
Stadtwerke Aktionen: Camp24 sieben .....	18
Erwachsenenbildung: Angehende Lehrer auf der Schulbank .....	19
Umspannwerk: Trafo in Groß .....	20
Kooperation: Partner der Feuerwehr.....	21
<b>Aus Bildung wird Zukunft: Perspektive für junge Menschen.....</b>	22
Hein Blomberg – ein Kieler Bürger erzählt.....	23
Einblicke in die Kieler Wasser-Geschichte.....	24-25
Das Waldhaus Kiel e. V.....	26
Gewinnspiel: Das Energiespar-Quiz .....	27





Editorial

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,



„Gemeinsam sind wir stark und können vieles bewegen.“ Dieses Zitat haben wir uns auf die Fahnen geschrieben. Zusammenarbeit, Partnerschaften, Kooperationen – wir alle brauchen sie. Und wir alle profitieren von ihnen. Im Alltag, im Beruf, im Leben.

Der rote Faden, der sich durch die vor Ihnen liegende Sommerausgabe unseres Magazins *mittendrin* zieht, streift viele Aspekte solcher Partnerschaften. Wir als Kieler Energieversorger pflegen eine Fülle von Kooperationen mit Vereinen, Verbänden und anderen Einrichtungen. Wir setzen uns gemeinsam für das Jetzt und für

die Zukunft ein. Denn zusammen mit vielen anderen Partnern können wir effektiver wirken, gestalten und beeinflussen. Lesen Sie in dieser *mittendrin*, wie Menschen aus der Region diese Partnerschaften erleben, sie bewerten und was sie ihnen bedeuten.

So steht die neue Partnerschaft mit der juwi Holding AG, einem rheinhessischen Experten für regenerative Energien, für unsere ökologische Verantwortung. Mit dieser neuen Kooperation ergänzen wir unsere zentrale Energieerzeugung und den Ausbau dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung um den zukunftsweisenden Baustein der re-

generativen Energien. Weil es uns wichtig ist, in kurzer Zeit ein sicheres, von Importen unabhängiges und preisstabiles Energieversorgungssystem für Kiel aufzubauen.

Auch auf unsere Partnerschaft mit der Feuerwehr sind wir stolz. Viele Stadtwerke-Mitarbeiter arbeiten in ihrer Freizeit aktiv bei einer der zahlreichen Freiwilligen Feuerwehren mit. Die Wehren erbringen Leistung für die Allgemeinheit. Diesen Einsatz respektieren und unterstützen wir.

Für den Stadtteil Hassee sind wir bald der neue Nachbar. Bereits im kommenden Jahr werden alle

Stadtwerke-Mitarbeiter umgezogen sein und im neuen Gebäude am Uhlenkrog arbeiten. Wir freuen uns auf eine gute Nachbarschaft. Am Tag des Erscheinens dieses Magazins feiern wir gemeinsam unser Richtfest.

Sie sehen, es lohnt sich wieder, ein wenig in der *mittendrin* zu blättern. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und einen tollen und sonnigen Sommer. Und wir hoffen, dass wir morgen gegen Argentinien wieder das bessere Ende für uns haben.

*Ihre mittendrin-Redaktion*

Stadtwerke intern:

# Partner der Region, Partner der Stadtwerke

Partnerschaft hat viele Gesichter. Ob Premium-Partnerschaft oder Zusammenarbeit im Kleinen, ob Engagement im sozialen Bereich oder für den Jugendsport: Die Stadtwerke pflegen eine Fülle von Kooperationen mit Vereinen, Verbänden und anderen Einrichtungen. Weil nachhaltige Hilfe Perspektiven für die Zukunft eröffnet. Weil eine Partnerschaft mit der Jugend eine Part-

nerschaft mit der Zukunft ist. Und weil die Stadtwerke sich ihrer sozialen Verantwortung für die Region immer gestellt haben. Die Grundlagen für eine lebenswerte Zukunft schaffen wir heute. Je mehr Partner sich gemeinsam dafür einsetzen, desto besser können wir diese Zukunft gestalten und beeinflussen. Für die Menschen, die hier leben.



*Cathy Kietzer:*

„Der Themenschwerpunkt „Partnerschaft“ ist wie geschaffen für die Stadtwerke Kiel AG. Die hat sich in ihrer Geschichte schnell zu einem Unternehmen entwickelt,

das natürlich auch in Gewinnen und Verlusten denken muss. Doch der Vorstand und die Teilnehmer, die MVV Energie AG und die Landeshauptstadt Kiel, haben

niemals die Verpflichtung des Unternehmens aus den Augen verloren, der Stadt Kiel und der ganzen Region etwas zurück zu geben. Das empfinde ich als Partnerschaft im besten Sinne.

Dabei achten die Stadtwerke als Rundum-Versorger Nummer eins der Region immer auf ein breit angelegtes Engagement. Dazu gehören Trikotsätze für Kinder- und Jugendmannschaften oder Energie-Projekt-tage in Kieler Grundschulen. Das Camp 24|sieben, das gemeinsam mit der Stadt betrieben wird, ist ein bundesweit einmaliges Projekt, das vor allem Kindern und Jugendlichen die Chance bietet, die Faszination des Segelsports zu entdecken. Im Winter sorgen die Stadtwerke für das „Eisfestival“ auf dem Rathausplatz, und sie stiften 5000 Euro für den Umweltpreis.

Die Liste ließe sich noch erweitern, denn die Stadtwerke sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Darum engagiert sich das Unternehmen auch als Ausbilder, der über den eigenen Bedarf hinaus jungen Menschen den Start in das Berufsleben ermöglicht. Die Stadtwerke nehmen ihre Aufgaben ganz im Sinne der Stadt und der Menschen, die hier leben, wahr. Kurz gesagt: Es ist gut für Kiel, dass es unsere Stadtwerke gibt!“



**Hardy Bickel,**  
*Lichtblick Kiel e.V.:*

„Die Stadtwerke nehmen seit vielen Jahren ihre soziale Verantwortung als eng mit der Region Kiel verbundenes Unternehmen sehr ernst. Die ideelle und materielle Unterstützung des Schuldner- und Insolvenzberatungszentrums Kiel ermöglicht es uns, Menschen mit Energieschulden zu beraten und ihnen Wege aufzuzeigen, diese zu begleichen. Diese Partnerschaft läuft seit vielen Jahren sehr erfolgreich

und hat schon Hunderten Menschen den Weg aus der Schuldenfalle gewiesen. Es ist an der Zeit, dafür einmal laut und vernehmlich Danke zu sagen.“



**Susanne Weber,**  
*AWO Servicehaus Mettenhof:*

„Ohne ehrenamtlichen Einsatz wäre unsere Gesellschaft um vieles ärmer. Aber auch dieser ehrenamtliche Einsatz ist auf finanzielle Mittel angewiesen, vieles droht am fehlenden Geld zu scheitern. Sehr oft helfen hier Partner aus der Wirtschaft. Die Stadtwerke unterstützen seit Jahren Begegnungen zwischen Kindern und Senioren im AWO-

Servicehaus Mettenhof. Begegnungen, von denen Jung und Alt gleichermaßen profitieren. Schön, dass die Stadtwerke mithelfen, solche Begegnungen möglich zu machen.“



**Uwe Maaß,**  
*Freiwillige Feuerwehr Russee:*

„Viele Freiwillige Feuerwehren haben heute Probleme. Sie finden nicht mehr genügend Nachwuchs, ihre Ausrüstung ist zum Teil veraltet oder sie haben Schwierigkeiten, realistisch Übungsszenarien für den Ernstfall nachstellen zu können. Die Stadtwerke sind Partner der Feuerwehr und helfen auf vielerlei Art und Weise, und das schon seit Jahren. Ob Räumlichkeiten für Brandschutzübungen oder

Sicherheitsjacken für die Jugendfeuerwehren – die Stadtwerke handeln und helfen. Die reden nicht nur von Partnerschaft, die leben sie.“



**Sabine Holdorf-Schust,**  
*THW Kiel:*

„Die Stadtwerke Kiel waren dem THW Kiel immer ein verlässlicher Partner – und haben zu jeder Zeit vertrauensvoll an unserer Seite gestanden. Doch ist der Kieler Energieversorger nicht nur Partner des aktuellen Meisters und Champions League-Siegers THW Kiel, sondern auch vieler kleinerer Vereine, deren Jugendsportabteilungen er

durch großes Engagement fördert. So erwachsen aus vielen kleinen Hilfen vielleicht irgendwann große Sportler. Das bedeutet für mich nachhaltige Partnerschaft.“



**Wolfgang Schwenke,**  
*Holstein Kiel:*

„Der Wert einer Partnerschaft kommt oftmals erst in schweren Zeiten richtig zum Tragen. Holstein Kiel hat ein solches schweres Jahr hinter sich, und gemeinsam mit vielen Partnern schauen wir jetzt nach vorn und versuchen, dem Fußball in Kiel wieder den Stellenwert zu geben, der ihm gebührt. Durchdacht, langfristig und nachhaltig. Die Stadtwerke Kiel sind dabei. Weil ihre Energiekonzepte genau so angelegt sind.“



**Ralph Müller-Beck,**  
*DGB-Vorsitzender Kiel:*

„Als Partner sind die Stadtwerke auf vielen Feldern unverzichtbar – nicht nur, weil sie für Strom, Wärme und Wasser sorgen. Als Partner der Schulen ermöglichen sie Fortbildungsveranstaltungen zu Energiethemen. Als Partner der Jugend stellen sie in jedem Jahr mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung, als es notwendig wäre. Als Partner der heimischen Wirtschaft vergeben sie Aufträge in der Region,

wann immer das möglich ist. Ohne die Stadtwerke gäbe es weniger gute Arbeit und unsere Region wäre ein Stück ärmer.“

Frischer Wind für regenerative Projekte

# Stadtwerke Kiel setzen auf ökologische Erzeugung

Die Stadtwerke Kiel gründen mit der 24|sieben Nordwatt GmbH eine eigene Gesellschaft, um die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen zu fördern. Zusammen mit der juwi Holding AG aus Wörrstadt, einem rheinhessischen Experten für regenerative Projekte, will der Kieler Energieversorger in erster Linie die Erzeugung aus Wind- und Solarenergie ausbauen.

„Unsere Energiepolitik richtet den Fokus noch stärker als bisher auf den Faktor Umwelt. Es gilt mehr denn je, nachhaltig Energie zu erzeugen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern“, verdeutlicht Grützmaker den eingeschlagenen Weg. „Wir leben in einer windreichen Region. Da liegt es schon nahe, die Stromerzeugung insbesondere aus Windkraft zu fördern und somit unser neues Kieler Energiekonzept fortzusetzen.“ Mit der Kooperation wollen die Stadtwerke ihre Eigenerzeugung aus Windenergie sowie an-

deren regenerativen Anlagen steigern. Auf diese Weise lässt sich schon in kurzer Zeit ein sicheres, umweltfreundliches, von Importen unabhängiges und preisstabiles Energieversorgungssystem aufbauen.

„Mit der juwi-Gruppe haben wir einen strategischen Partner gefunden, der zu den führenden Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien gehört. Ihr Know-how hilft uns, regenerative Erzeugungsanlagen in der Region zu errichten“, sagt Grützmaker. „So werden wir neben dem Ausbau dezentraler Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen unsere Eigenerzeugung auf eine noch breitere Basis stellen können.“ Schon heute können die Kunden der Stadtwerke Öko-Strom aus Wasserkraft beziehen. Dieses Angebot soll in den kommenden Jahren kontinuierlich ausgebaut werden.

Auch die Vorstände der juwi Holding AG sind mit dem gegründeten Joint Venture sehr zufrieden: „Wir wollen dazu beitragen, die Bedürfnisse heutiger Generationen zu erfüllen, ohne die Handlungsmöglichkeiten künftiger Generationen einzuschränken. In einer Partnerschaft auf Augenhöhe mit den Kielern werden wir unsere gemeinsamen Ziele verwirklichen.“ Das Unternehmen aus Wörrstadt hat an 50 Standorten mehr als 350 Windkraftanlagen mit über 400 MW Leistung errichtet, die das Unternehmen

„Erneuerbare Energien sind wirtschaftlich, sicher und zuverlässig“, erläutert Stadtwerke-Vorstand Stefan Grützmaker. „Die Technik ist verfügbar, alle Prozesse sind erprobt und unzählige Beispiele für erfolgreiche Projekte vorhanden.“ Die unternehmerische Führung der gleichberechtigten Partner liegt bei den Stadtwerken.

auch über Partnerschaften mit regionalen Energieversorgern realisiert. Darüber hinaus erstreckt sich die strategische Ausrichtung der juwi neben der Windkraft auf Solar- und Bioenergie.



24|sieben  
Nordwatt



Foto: Pitopia

## Wasser Spartipp

**Qualitativ gibt es fast keinen Unterschied mehr zwischen Recyclingpapier und Frischfaserpapier. Aber die Verwendung von Altpapier schont Ressourcen und spart Energie. Für die Herstellung von einem Kilogramm Papier aus Frischfaser werden 100 Liter Wasser verbraucht, bei der Herstellung aus Altpapier sind es nur 15 Liter und das Abwasser wird weniger belastet**



„KellerChaos“ in Kapstadt

# Jana Neubert rockt für die Armen

„Es war schon ein Wahnsinnserlebnis. Wir hatten Blick auf den Tafelberg, das Publikum jubelte, und wir spielten unsere Musik.“ Jana Neuberts Augen leuchten, wenn sie von der Reise nach Südafrika im März berichtet. Die angehende Elektronikerin für Betriebstechnik im ersten

Ausbildungsjahr bei den Kieler Stadtwerken ist gemeinsam mit ihrer Band „KellerChaos“ der Einladung der deutschen Schule in Kapstadt gefolgt, um dort im Rahmen eines Benefizkonzerts als einzige deutsche Band unter sieben afrikanischen Musik zu machen.

„Die Erlöse waren für die Bevölkerung in den Slums der Millionenstadt bestimmt. Dieser soziale Aspekt war für uns noch ein Grund mehr, diese Reise anzutreten“, erzählt Jana Neubert. Die von einer Buchhandlung in Itzehoe gesponserte Tour war für die drei jungen Frauen ein wahr gewordener Traum. Die Drei, das sind außer ihr noch Rieke (Bass, Gesang) und Lena (Drums).

sie spielt Gitarre und steuert den Gesang bei. Zusammen machen sie eine Musik, die man wohl am ehesten als eine Mischung aus Girlie Pop und Punk bezeichnen würde. Man kann sich aber auch sein eigenes Urteil bilden – auf Youtube sind eine ganze Menge Stücke der Band zu sehen und hören.

Auftritte mit ihrer seit vier Jahren bestehenden Truppe sind mittlerweile fast Routine, aber Kapstadt, das war schon etwas Besonderes.

Die junge Stadtwerke-Auszubildende selbst ist die Frontfrau;



In die Mitte genommen: Jana Neubert mit ihren Bandkolleginnen

Klar wären die drei auch jetzt noch gern dort, wo am Kap der Ball rollt. Stattdessen finden sie sich in einem Keller der Eltern in Schellhorn wieder, früher als Spielkeller genutzt, heute ein- bis zweimal wöchentlich Proberaum. Und das nicht ohne Erfolg: Die Truppe hat, zusammen mit dreizehn weiteren Bands, unter mehr als 1.100 teilnehmenden Gruppen einen Förderpreis gewonnen

und wurde mit Coachings auf die großen Bühnen vorbereitet. Am Ende dieses Coachings stand für KellerChaos der 2. Platz nach drei Wettbewerben in Berlin, München und Kiel.

Für die nahe Zukunft stehen Auftritte auf Festivals an. Ein Konzert wird die Band in diesem Sommer in Wittdün auf Amrum geben. Und auch wenn der Blick dann anstatt auf den Tafelberg über die bewegte Nordsee geht: „Der Jubel und die Begeisterung des Publikums, das ist schon toll, das macht richtig glücklich“, sagt Jana Neubert. Am 10. Juli spielen sie dann in Lütjenburg auf dem Stadtfest, am 21. August in Itzehoe und am 28. August schließlich auf dem Jübek Revival Festival. Unser Tipp: anschauen! Und unbedingt nachprüfen, ob



Immer unter Strom: Auch wenn sie nicht an der E-Gitarre steht, geht's für die Stadtwerke-Auszubildende um Elektronik.

das, was die Südafrikaner von den Sitzen riss, nicht auch bei uns gut ankommt.

Weitere Termine und Infos gibt's auch unter [www.kellerchaos.net](http://www.kellerchaos.net).



Faszination Südafrika: Der Gig am Kap war für die drei Kellerchaotinnen ihr bisher größtes Erlebnis.



Engagierter Arbeitgeber

# Stadtwerke kooperieren mit Werkstätten am Drachensee

„Klar ist es etwas Besonderes für mich, dass ich jetzt bei den Stadtwerken arbeite“, sagt Christoph Holtz. Er beugt sich über die großen Kessel und Kippbratpfannen, greift hier hinein, würzt dort nach. Hier sind noch Dutzende von Eisbergsalatköpfen zu schneiden, drüben wollen ein

paar hundert Schnitzel in die Pfanne. Alltag in einer Großküche, auch am Stadtwerke-Standort in Kiel-Hassee. Und doch ist etwas anders: Seinen Arbeitsvertrag hat Christoph Holtz nämlich nicht mit dem Kieler Energieversorger geschlossen.

Offiziell ist der 21-Jährige mit Lernschwäche Mitarbeiter der Werkstatt am Drachensee. Und diesen Werkstattplatz hat der junge Mann mithilfe seiner Einrichtung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt verlagert – in diesem Fall in die Küche der Stadtwerke. Etwa 20 Kieler Unternehmen engagieren sich so für Menschen mit geistigen Behinderungen und versuchen, die Betroffenen so gut wie möglich wieder in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern. Dafür wurden sie jetzt von der Stiftung Drachensee ausgezeichnet.

„Für uns war es selbstverständlich, diesen ausgelagerten Werkstattplatz zu schaffen. Wir übernehmen für die Menschen in dieser Region Verantwortung. Und da gehört gesellschaftspolitisches Engagement dazu“, erklärt Thomas König, Leiter der Betriebsverpflegung am Uhlenkrog. Drei solcher Plätze haben die Stadtwerke im Rahmen dieses Projektes für junge Menschen geschaffen; zwei davon sind im Bereich Betriebsverpflegung angesiedelt. Ein weiterer junger Mann arbeitet in der Hausverwaltung und kümmert sich dort um anfallende Hausmeister- und Schlossertätigkeiten.

Seit fünf Jahren existiert die Kooperation der Stiftung Drachensee mit verschiedenen Arbeitgebern. Unterstützt wird die Partnerschaft von der Bundesagentur für Arbeit und der Stadt Kiel. So arbeiten mittlerweile 35 Menschen auf ausgelagerten Werkstattplätzen oder werden auf ausgelagerten Bildungsplätzen qualifiziert. „Das sind etwa sechs Prozent unserer Mitarbeiter“, erklärt Stiftungsvorstand Klaus Teske. Erklärtes Ziel ist es, mindestens zehn Prozent der Mitarbeiter in dieser Form zu beschäftigen und sie so in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

König weiß von diesem Projekt nur Gutes zu berichten: „Die Mitarbeiter wachsen mit ihren Aufgaben. Sie kommen aus sich heraus, und die neuen Tätigkeiten schaffen ein Selbstbewusstsein, das besser nicht gefördert werden kann“, erklärt er. Arbeit haben die Drachenseer in Hotels und in Großküchen gefun-



*Schnitzel für die Stadtwerker: Christoph Holtz hat Töpfe und Pfannen stets im Blick und sich inzwischen bestens in das Kasino-Team integriert.*

den, sie sind im Einzelhandel tätig, arbeiten bei einem Friseur, im Handwerk, im Tierheim und auf einer Reitanlage. Sie alle machen Arbeiten, für die sonst niemand extra eingestellt werden würde.

Für die Unternehmen funktioniert diese integrative Arbeit unproblematisch. Die langjährigen Mitarbeiter müssen vielleicht öfter einmal etwas erklären oder einen zusätzlichen Blick auf die Arbeiten

werfen. „Aber das lohnt sich allemal, wenn man sieht, mit wie viel Freude und Motivation Christoph Holtz bei der Sache ist. Ganz klar, er gehört inzwischen zum Team dazu“, sagt König.

Der 21-Jährige selbst bekommt davon schon gar nichts mehr mit. Denn die Stadtwerker haben jetzt Mittagspause und Hunger auf Schnitzel. Holtz weiß genau, was jetzt zu tun ist. Und beugt sich wieder über Kessel und Pfannen.

## Wasser Spartipp

**Mit dem uns zur Verfügung stehendem Wasser müssen wir sorgsam umgehen: So beläuft sich der Verbrauch für die Herstellung eines PCs inklusive Monitor auf ca. 33.000 Liter. Für ein Kilo Baumwolle auf 7.000 bis 29.000 Liter. Und zur Herstellung eines einzigen Autos sind bis zu 200.000 Liter Wasser erforderlich. Achten Sie deshalb beim Kauf auf langlebige Produkte, die reparaturfreundlich, erweiterbar und recyclebar sind.**





Technischer Service

# Erfolgreiche Netzumstellung in Pries und Friedrichsort

Für die Hochspannungsexperten der Stadtwerke Kiel AG waren es drei Arbeitstage à zehn Stunden. Ist erst mal nichts Besonderes, wird es aber, wenn die Arbeitszeit von Karfreitag bis Ostersonntag reicht. „Wir haben zu Ostern keine Eier gesucht, sondern Anlagen umgeschaltet“, sagt

Jörg Rathsack, Gruppenleiter für Netzführung. Einziger Grund: Die Stadtwerke wollten, dass die Kunden von der erforderlichen Netzumstellung so wenig wie möglich mitbekommen. Für so viel guten Service müssen dann auch schon mal die Feiertage dran glauben.

„Es hat alles reibungslos funktioniert, die Kollegen sind da erfahren. Wir haben in Pries und Friedrichsort die Netzumstellung von sechstausend auf zehntausend Volt vorgenommen. Um insbesondere die ortsansässigen Unternehmen und Betriebe möglichst wenig in ihrer Arbeit zu beeinflussen, sind wir auf die Feiertage ausgewichen. Für einen Supermarkt etwa oder eine Kinderarztpraxis ist es schon eine schwere Beeinträchtigung, wenn man ihnen an einem Werktag auch nur für ein paar Minuten den Strom abschalten muss“, beschreibt Rathsack die Umstellung. Die wurde erforderlich, um im gesamten Netzgebiet einen einheitlichen und aktuellen Stand der Technik sicherzustellen und somit eine wirtschaftliche Betriebsweise des Stromnetzes zu ermöglichen. Ohne eine gute Planung jedoch hätte auch der Einsatz zu Ostern nichts bewirkt: Für die Umstellung haben die Stadtwerker nämlich schon vor eineinhalb Jahren mit den Vorbereitungen begonnen.

Die Arbeiten im Stadteil Pries dauerten von Karfreitag bis Ostersonntag. Alle erforderlichen Prüfungen, Wartungen und Koordinierungen nahmen jedoch weitaus mehr Zeit in Anspruch. „Aber wir sind da routiniert. Die nächsten Arbeiten in Mettenhof und Elmschenhagen sind bereits in Vorbereitung, damit wir in 2011 beziehungsweise 2012 auch dort umstellen können.“

Und doch mussten die Stadtwerker feststellen, dass bei Arbeiten dieser Art ein gewisses Fingerspitzengefühl gefragt ist: Bei der Netzumstel-



*Mission erfüllt: Für das Stadtwerke-Team lief die Umstellung problemlos.*

lung in Projensdorf im November 2007 befürchtete die Kirchengemeinde der Martinskirche, dass die Umstellung das Kirchengeläut zur Elf-Uhr-Messe verhindern würde. Auch hier gab es vorher eine Kundeninformation mit einem Zeitfenster von zwei Stunden, in denen die Arbeiten ausgeführt werden sollten. Diese zwei Stunden werden aber gar nicht komplett benötigt; es handelt sich dabei lediglich um einen Zeitraum, in dem die Umstellung vonstatten geht. Und da die Glocken heute nicht mehr vom Glöckner persönlich geläutet werden, sondern auch dafür Strom benötigt wird, haben die Stadtwerke in diesem Fall das Glockengeläut abgewartet und die Umstellung dann erst im Anschluss vorgenommen. Der Gottesdienst konnte

wie geplant ablaufen. Hoffentlich ist das oben auch gebührend zur Kenntnis genommen worden.

Und auch auf der Tankstelle geht's nicht ohne Strom: Bei der diesjährigen Netzumstellung bat der Tankstellenbesitzer um einen Hinweis eine Viertelstunde vor der temporären Stromabschaltung: Er wollte seine Zapfsäulen, die bei Stromausfall nicht mehr funktionieren, für die Kunden mit Pylonen markieren. Die Hütchen waren noch gar nicht alle aufgestellt, als die Techniker bereits Vollzug meldeten. Der verdutzte Pächter sammelte seine Pylonen wieder ein. Und seine Kunden? Die haben von der Umstellung gar nichts mitbekommen. Ganz so also, wie es sein soll.



Fernwärme in Kiel

# Partnerschaft mit dem Handwerk

Fernwärme hat in Kiel Tradition – und ist untrennbar mit den Stadtwerken verbunden. Seit mehr als 100 Jahren ist sie wesentlicher Bestandteil der Wärmeversorgung der Landeshauptstadt. Und auch für die Zukunft ist die ökologisch sichere und zuverlässige Fernwärme der Energieträger mit der höchsten Versorgungssicherheit. Wir können heute aktiv dazu beitragen,

Aus diesem Grund haben die Stadtwerke ein gemeinsames, regionales Netzwerk für Fernwärme aus der Taufe gehoben. Die Beteiligten dieser Kooperation sind neben der Stadt Kiel in besonderem Maße die regional tätigen Betriebe des Sanitär- und Heizungshandwerks.

Bereits die Auftaktveranstaltung im April stieß auf reges Interesse: Etwa 60 Vertreter des Kieler Handwerks waren der Einladung der Stadtwerke gefolgt, um sich über das aktuelle Fernwärmeverorgungskonzept zu informieren. Themenschwerpunkte dieses Termins waren die technischen Anschlussbedingungen, Möglichkeiten der Fernwärmeversorgung mit den Kieler Stadtwerken sowie der aktuelle Stand zum stetigen Ausbau des Fernwärmeverorgungsgebietes. Ziel dieser in regelmäßigen Abständen geplanten Schulungsveranstaltungen ist es, gemeinsam und partnerschaftlich

die bestehende Versorgungsqualität zu halten und den möglichen Zugang zur Fernwärme im Fernwärme-Vorranggebiet zu optimieren.

Darüber hinaus bot dieser Tag den Teilnehmern die Gelegenheit zur Diskussion: etwa über die zukünftigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit: „Für das Sanitär- und Heizungshandwerk bieten wir Schulungen für Gas- und Wasserinstallateure zum Thema Fernwärme an. So erreichen wir eine Qualifizierung des Handwerks vor Ort“, erklärt Fernwärmeakquisiteur Holger Teßmann.

Parallel zu dieser Aktion haben die Stadtwerke ein Kundenförderprogramm aufgelegt. Mit einem Zuschuss zum Fernwärme-Hausanschluss will der Energieversorger interessierten Neukunden einen zusätzlichen Impuls hin zur Fernwärme geben. So können – in Abhängigkeit zur erforderlichen Anschlussleistung – zurzeit Förde-

dem Klimawandel entgegenzusteuern. Die Nummer eins im Energieprogramm der Bundesregierung wie auch im Energiekonzept der Stadt ist die Kraft-Wärme-Kopplung. Durch die gleichzeitige Produktion von Strom und Wärme spart diese Technologie Primärenergie und ist somit unverzichtbar, um die Klimaschutzziele zu erreichen.



*In Planung: Für die Zukunft sind zwei Schulungsveranstaltungen pro Jahr mit dem interessierten Sanitär- und Heizungshandwerk vorgesehen.*

rungen bis zu 3.000 Euro je Hausanschluss für Bestandsobjekte erzielt werden.

Einen guten Überblick zu allen Aspekten rund um die Fernwärme geben die Stadtwerke mit ihrem Internetauftritt [www.stadtwerke-kiel.de](http://www.stadtwerke-kiel.de): Neben aktuellen Informationen zum Versorgungskonzept mit Fernwärme können Kunden wie auch das Sanitär- und Heizungshandwerk dort eine erweiterte Beratungsplattform nutzen. „Darüber hinaus sind die kooperierenden Handwerkspartner auf der Stadtwerke-Internetseite aufgelistet“, sagt Fernwärmeberater Andreas Dank. „Damit erleichtern wir unseren Kunden die Auswahl eines qualifizierten Handwerksbe-

etriebes. Denn die dort geführten Betriebe bilden sich fort und haben unsere Schulungen besucht.“

Parallel dazu wird das Fernwärmegebiet kontinuierlich weiter ausgebaut. „Um unseren Kunden hierbei zukünftig mehr Planungssicherheit geben zu können, wird derzeit ein Ausbauplan für die nächsten Jahre erarbeitet. So können Verwalter und Eigentümer die Entscheidung zur Umstellung auf Kieler Fernwärme besser in ihre Überlegungen einplanen“, verdeutlicht Andreas Dank. „Mit der Fernwärme verfügen wir über ein Versorgungsangebot, das Wirtschaftlichkeit und ökologische Anforderungen optimal miteinander verbindet. Diese Verantwor-



*Wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll: Die Fernwärme hat sich heute zu einem flächendeckenden Wärmenetz in Kiel ausgeweitet.*



tung und auch die ersichtlichen Vorteile unserer Fernwärme wollen immer mehr Kunden übernehmen“, ergänzt er. „Und damit leistet jeder Fernwärmekonsument einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Verbesserung unserer Lebensqualität.“

Das Kieler Fernwärmenetz hat sich seit den Anfängen im Jahr 1905 zu einem flächendeckenden Wärmenetz mit einer Gesamtlän-

ge von mehr als 300 Kilometern ausgeweitet. Heute sind mehr als 60.000 Wohnungen und zahlreiche öffentliche Gebäude, darunter Kaufhäuser, Verwaltungs- und Gewerbebauten sowie die Universität und die Krankenhäuser, an das Fernwärmenetz angeschlossen. Zur Erzeugung ihrer Fernwärme können die Stadtwerke unterschiedliche Primärenergien wie Kohle, Erdgas oder Öl genauso wie regenerative

Energien wie etwa Biomasse oder Holzpellets nutzen.

Und mit der Umstellung von Dampf auf Heizwasser im Innenstadtbereich macht der Energieversorger das Fernwärmenetz zukunftsfähig. Derzeit sind noch das Innenstadtfernwärmenetz, durch das Heizdampf mit 180 Grad strömt, und eines für 130 Grad heißes Heizwasser in den übrigen Stadtteilen am Netz.

Aufgrund der um 50 Grad niedrigeren Temperatur entstehen hier geringere Wärmeverluste – dies macht die Versorgung wirtschaftlicher und ökologisch sinnvoller. In den kommenden Jahren wollen die Stadtwerke mehr als 30 Millionen Euro investieren, um das Fernwärmenetz auf die Heizwassertechnologie umzustellen. „Denn Fernwärme“, so Tessmann abschließend, „ist und bleibt eine Zukunftstechnologie.“

## Müllverbrennung Kiel

# Stadtwerke Kiel gewinnen Gas-Ausschreibung

Im Müll steckt jede Menge Energie, denn die Abfälle werden zu kleinen, leichter deponierbaren Restrückständen verbrannt. Dabei sorgen modernste Filtertechnologien dafür, dass die Abgase möglichst frei von Schadstoffen sind. Ein angenehmer Nebeneffekt: Der

brennende Müll erzeugt Wärme, und diese lassen die Müllverbrennung Kiel (MVK) und die Stadtwerke Kiel AG nicht ungenutzt. Wärme, die sowohl zur Stromerzeugung als auch zur Einspeisung in das Kieler Fernwärmenetz eingesetzt wird.

Mit dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung wird die Energie so optimal genutzt. Die Umrüstung der Müllverbrennungsanlage zu einem Müllheizkraftwerk ist seit Mitte der Neunzigerjahre vollzogen. Für diesen täglichen Verbrennungsbetrieb nutzt die MVK von den Stadtwerken bezogenes Erdgas. Das wird auch zukünftig so bleiben: Die Stadtwerke haben sich bei der europaweiten Ausschreibung für den Gasbezug 2011/2012 als effizientester und wirtschaftlichster Anbieter durchgesetzt. Die Versorgungsmenge beträgt 20 Millionen kWh und würde ausreichen, 1.000 Einfamilienhäuser ein Jahr lang zu versorgen.

Georg Jungen, Geschäftsführer der MVK, freut sich über den alten und neuen Lieferanten: „In den Jahren unserer Zusammenarbeit haben sich die Stadtwerke immer als verlässlicher und fairer Partner erwiesen. Und nicht nur das, ihr Angebot war schlichtweg



*Müllheizkraftwerk seit Mitte der Neunzigerjahre: Für den Verbrennungsbetrieb nutzt die MVK von den Stadtwerken bezogenes Erdgas.*

das beste. Ich bin mir sicher, dass wir auch zukünftig hervorragend kooperieren werden.“

Doch nicht nur bei der Gaslieferung arbeiten Stadtwerke und MVK Hand in Hand: Der Kieler Energieversorger baut seit zehn Jahren das Fernwärmeverbund-

netz im so genannten Kieler Fernwärme-Vorranggebiet – dem Bereich rund um die Kieler Förde vom Kanal bis zur Schwentine – weiter aus, um sich voraussichtlich bis zum Jahr 2019/2020 ganz von dem unwirtschaftlicheren Dampfnetz zu verabschieden. Als Partner zieht die MVK nun nach,

um weiterhin etwa 220.000 Megawattstunden Fernwärme pro Jahr in die Netze einspeisen zu können. Die Umstellung ist ökologisch und technisch sinnvoll, da die Anlage danach effizienter betrieben werden kann.

Stadtwerke-Umzug nach Hassee

# Ab Mai 2011 arbeiten alle am neuen Standort

Bei den Stadtwerken Kiel laufen die Vorbereitungen für den Umzug vom Knoop Weg nach Hassee momentan auf Hochtouren: Ein knappes Jahr noch, dann werden alle Mitarbeiter am neuen Standort arbeiten. Bis dahin

entsteht auf dem Stadtwerke-Gelände am Uhlenkrog ein neues Verwaltungsgebäude. Durch den Umzug werden unternehmensinterne Synergien noch besser ausgeschöpft und jährlich rund 1,3 Millionen Euro eingespart.

Der dreigeschossige Neubau entsteht auf einer freien Fläche des Stadtwerke-Areals in Hassee, die ehemals als Freilager diente. Bei der Planung gab es vor allem zwei Prämissen: Zweckmäßigkeit und Kostenersparnis. Das Architekturbüro Brockstedt, Bergfeld, Petersen (BBP) aus Kiel legte schließlich ein überzeugendes Konzept vor. Ende Juli 2009 begannen die ersten Arbeiten auf der Baustelle: Zunächst wurde der Bauzaun errichtet, das Gelände freigemacht und mit dem Erdaushub begonnen. Heute, ein Jahr nach Baubeginn, ist der Kieler Energieversorger schon viel weiter. Und begeht mit den Bauleuten, Architekten, Mitarbeitern und Gästen das Richtfest.



*Neue Heimat: Ab Mai 2011 arbeiten alle Stadtwerke-Mitarbeiter in Hassee*

## Kundenzentrum in der Innenstadt

Für die Stadtwerke-Kunden ergeben sich in naher Zukunft aber keine längeren Wege: Das Kundenzentrum bleibt wie gehabt in der Innenstadt und wird ebenfalls zum Mai kommenden Jahres in das Verlagsgebäude der Kieler Nachrichten am Asmus-Bremer-Platz umziehen. Zentral gelegen und in Nachbarschaft zum Rathaus sind die Stadtwerke damit gut erreichbar in der Innenstadt präsent. „Wir werden in dieser Lage natürlich unsere Kunden noch mehr als bisher mit Aktionen ansprechen können, und die Möglichkeit, die Kundenhalle der Kieler Nachrichten für Veranstaltungen zu nutzen, bietet uns Perspektiven“, erläutert Stadtwerke-Vorstand Arthur Bächle.

Die technischen Bereiche des Unternehmens befinden sich schon seit Mitte der Achtzigerjahre in Hassee.

Bereits zu diesem Zeitpunkt gab es Überlegungen für eine Konzentration aller Einheiten an einem Standort. Diese Pläne werden die Stadtwerke nun realisieren – Verwaltung, Service und Technik, aber auch Einrichtungen wie die Zukunftswerkstatt befinden sich dann auf einem Gelände.

## Mit Geschlossenheit in eine selbst bestimmte Zukunft

Bevor noch der erste Stein gesetzt wurde, waren die Räumlichkeiten bereits aufgegliedert: „Die Büroaufteilung ist eng an die im Unternehmen herrschenden Kommunikationsbeziehungen angelehnt. Wer oft miteinander zu tun hat, der wird sich auch in Hassee in benachbarten Büros wiederfinden“, so Bächle. „Das offene Raumkonzept ermöglicht Kommunikation und Austausch spontan und ohne weite Wege.“ Und er sieht einen weiteren Vorteil: „Die Konzentration aller



*Erste Adresse: Das Kundenzentrum zieht in das Verlagsgebäude der Kieler Nachrichten.*

Abteilungen an einem Standort wird neben kürzeren Kommunikationswegen auch für ein noch stärkeres „Wir-Gefühl“ sorgen“, ist Bächle sich sicher. Dieses „Wir-Gefühl“ ist ihm ein besonderes Anliegen: „Dass wir nun auch räumlich noch enger zusammenrücken, wird

uns in Leistung und Service für unsere Kunden noch besser machen. Von der engen Zusammenarbeit in unseren neuen Büros werden auch unsere Kunden und Partner profitieren, denn kurze Wege stehen immer auch für ein Mehr an Qualität und Schnelligkeit.“



## Kundenporträt

# Urlaub vom Alltag im MeridianSpa

Der Urlaub vom Alltag beginnt nach ein paar Treppenstufen: Hier oben, unter dem Dach des Sophienhofs, sind Straßenlärm und Stadtheftik schnell vergessen. Den

Besucher empfängt eine Welt der Ruhe, der Entspannung. Fitness und Wellness auf über 4.000 Quadratmetern machen das MeridianSpa zu einer Oase der Erholung.

Im April hat MeridianSpa das ehemalige Home of Balance im Sophienhof übernommen. Und will hier nun seine Erfahrung aus 25 Jahren einbringen. Das Unternehmen gehört zu den ersten in Deutschland, die sich im Fitnessbereich auf das Luxus-Segment konzentriert haben. In den kommenden Wochen und Monaten soll nun auch die Kieler Anlage nach und nach dem gewohnten Standard angepasst werden. Dazu gehören neben neuen Geräten auch ein erweitertes Kursangebot und umfangreiche Renovierungsarbeiten.

Doch schon jetzt ist die MeridianSpa-Welt beeindruckend: Allein für den Sport stehen den Mitgliedern rund 80 Geräte zur Verfügung, dazu Räume für Fitness oder Spinning. Doch bevor es das erste Mal aufs Laufband oder den Stepper geht, steht ein medizinischer Test an. Und die Frage: Was will ich überhaupt erreichen – abnehmen oder etwas für den Muskelaufbau tun? „Wir erstellen individuell zugeschnittene Trainingspläne, mit deren Hilfe unse-



*Fitness auf 4.000 Quadratmetern: Dirk Rühl leitet das MeridianSpa im Sophienhof.*

re Mitglieder ihre Ziele schneller erreichen“, erklärt Manager Dirk Rühl.

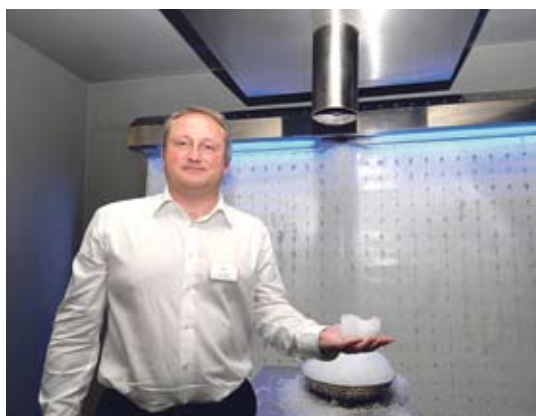
Nach dem Training ist dann Erholung angesagt: Die Mitglieder entspannen in einer der sechs Saunen, im Dampfbad oder der Stein- oder Kräutersauna. Zum Abkühlen geht's direkt in den Eisraum. Aber auch Kneipp-Anwendungen oder ein Bad im Relax-Pool sind möglich. Betreut werden die Mitglieder von nicht weniger als 80 Mitarbeitern,

darunter Kurs- und Fachtrainer genauso wie Sportwissenschaftler. Mit der klassischen Mucki-Bude hat all das rein gar nichts mehr gemein: Im MeridianSpa geht es um die Ganzheitlichkeit von Körper und Geist. „Wir bieten Wohlgefühl auf höchstem Niveau, bei uns erlebt man in kurzer Zeit das Angebot eines ganzen Wellness-Urlaubs“, erklärt Rühl. Und dazu gehört auch ein vielseitiger Bodycare-Bereich, in dem die Gäste bei Beauty-Behandlungen oder Massagen noch ein wenig mehr dem Alltag entrücken können. „AMAYANA“ heißt das im MeridianSpa und steht als Mantra für das „Bewusstsein vom körperlichen und geistigen Sein“.

Bei der jetzt anstehenden Modernisierung setzt das MeridianSpa auf die Unterstützung von

Kieler Handwerksbetrieben. „Wir fühlen uns Kiel verbunden und möchten die regionale Wirtschaft unterstützen“, sagt Rühl. Da ist es nur selbstverständlich, dass die Saunen und Geräte auch mit Strom von der Stadtwerken betrieben werden. „Außerdem“, lobt der MeridianSpa-Manager, „haben wir mit den Stadtwerken bereits beste Erfahrungen gemacht. Selbst bei kleinsten Problemen steht sofort der richtige Ansprechpartner zur Verfügung.“

Das ist auch wichtig: Denn wer im MeridianSpa Energie tanken will, der ist auf den Geräten, beim Saunen oder Abkühlen im Eisraum immer auch auf eine andere Energie angewiesen – die aus der Steckdose.



*Eiskaltes Händchen: Nach der Sauna geht's in den Eisraum.*

## EnergieWirtschaftliche Beziehungen



Druck machen: Sven Fricke vor einer der großen Rollenoffsetmaschinen.

### Stadtwerke-Kunde KN-Druck- und Logistik- zentrum

*Rund 25.000 Tonnen Papier laden Lastwagen jedes Jahr im Druck- und Logistikzentrum der Kieler Nachrichten (KN) ab. Seit acht Jahren produziert der Verlag hier längst nicht nur die Tageszeitung aus der Landeshauptstadt. Die drei Rotationsmaschinen im Moorseeer Gewerbegebiet drucken am Tag bis zu 2,3 Millionen Zeitungsexemplare – die meisten davon Fremdprodukte. Den dafür benötigten Strom liefern die Stadtwerke Kiel.*

Die enge Zusammenarbeit zwischen Kieler Nachrichten und Stadtwerken reicht bis in die Sechzigerjahre zurück. Sven Fricke, Leiter des Druck- und Logistikzentrums, spricht von einer „lange gewachsenen Partnerschaft“. Natürlich, sagt er, hätten auch die Kieler Nachrichten die möglichen Vorteile der Strommarkt-Liberalisierung für sich geprüft. „Wenn es aber möglich ist, arbeiten wir lieber mit Unternehmen aus der Region zusammen. Da spielt auch die persönliche Beziehung und

Betreuung eine wichtige Rolle“, sagt Fricke.

Sechs Millionen Kilowattstunden Strom fließen jedes Jahr durch das Druckzentrum. So viel, wie rund 1.500 Einfamilienhäuser zusammen verbrauchen. Neben den Kieler Nachrichten mit einer durchschnittlichen Auflage von 115.000 werden in Moorsee beispielsweise auch die Hamburger Morgenpost, die Bergedorfer Zeitung sowie Dutzende Anzeigenblätter und Beilagen produziert. Dabei füllt das Druckzentrum durchaus auch eine Nische: Dank spezieller Schneid- und Heftaggregate etwa ist es möglich, verschiedene Zeitungsformate und Magazine herzustellen. „Wir sind in den vergangenen Jahren weit aus vielseitiger geworden“, sagt Fricke.

Und auch die Partnerschaft mit den Stadtwerken konnte in jüngster Zeit noch ausgebaut werden. Nicht nur bei der Energieversorgung selbst: Erstmals bilden die Kieler Nachrichten einen Industriemechaniker aus – und das in enger Kooperation mit den Stadtwerken. „Auch in diesem Bereich“, sagt Fricke, „können wir uns auf regionale Kompetenz verlassen.“

### Stadtwerke-Kunde Blumen-Studio Kolberger

*Blumen brauchen Liebe und Pflege – und Energie. Wenn die nicht die Sonne spendet, dann muss es der Strom der Stadtwerke tun: An der Decke des Blumen-Studios Kolberger drängen sich die Neonröhren neben speziellen Strahlern. „Diese Beleuchtung kommt dem Sonnenlicht am nächsten und sorgt für bestes Überleben“, sagt Inhaber Sven Kolberger.*

Muss es auch: Bis zu hundert verschiedene Blumensorten und Pflanzen bekommt das Geschäft in der Brunswiker Straße täglich frisch geliefert. Jetzt, im Sommer, stammen die meisten Blumen aus deutscher Zucht, im Winter kommt die Ware hauptsächlich aus Holland, Kenia oder Südamerika – und das immer aus kontrolliertem Anbau.

Vor fast 40 Jahren gründete Vater Gerhard Kolberger, heute 74, den Betrieb in der Nähe des Dreiecksplatzes, in der grünen Branche ist die Familie aber schon

seit über hundert Jahren. „Wir haben unsere Wurzeln alle im Gartenbau und der Floristik“, sagen die Kolbergers. Die gewachsene Leidenschaft kommt nicht von ungefähr: „Blumen vermitteln stets etwas Positives und erreichen alle Sinne – das ist es, was die Arbeit mit ihnen so angenehm macht“, sagt Sven Kolberger.

Angenehm, aber auch aufwendig: Bis aus einzelnen Blumen ein ganzer Strauß wird, vergeht im Schnitt fast eine Viertelstunde. Kein Wunder also, dass sich neben den Kolbergers noch elf Mitarbeiter um die Blumen kümmern. Und natürlich um die Kunden: Längst schon bietet das Blumen-Studio neben dem reinen Pflanzenverkauf auch vielfältige Dienstleistungen rund um Knospe und Blüte – egal ob Hochzeitsdekorationen, Vasenverleih oder Veranstaltungsservice. Auch wenn die Stadtwerke mal floristischen Beistand brauchen, vertrauen sie auf die Kolbergers und damit auf ein Kieler Unternehmen. „Wir stammen ja alle aus einem regionalen Wirtschaftsraum. Und da sollte man sich gegenseitig unterstützen“, meint auch Kolberger.



Mit viel Liebe gesteckt: Für Sven Kolberger ist die Floristik neben dem Broterwerb vor allem eine Herzensangelegenheit.



## EnergieWirtschaftliche Beziehungen

### Stadtwerke-Kunde Eisparadies

*Manchmal, an besonders heißen Tagen, reicht die Schlange bis zur nächsten Bushaltestelle im Knooper Weg, das sind 50 Meter. Aber den Kielern ist kein Warten zu lang, um ans Eis zu kommen. Zumindest dann nicht, wenn es ein Eis vom Eisparadies ist.*

Den kleinen Laden, der eigentlich nur aus einem Verkaufstresen besteht, eröffneten Doris und Rolf Mainka bereits 1974. Das Ehepaar war damals nicht gera-



**Beliebte Tüte:** Vor dem Eisparadies bilden sich jeden Sommer wieder lange Schlangen.

de vom Fach, er war Friseur, sie gelernte Industriekauffrau. Aber ein Freund hatte damals eine Eisdiele in Kiel, und da bekamen die beiden mit, dass die Eisherstellung ein wirklich schönes Handwerk ist. Allein schon deshalb, weil Eis so viele Menschen glücklich macht. „Zu uns kommen alle“, sagt Doris Mainka, „vom Müllwerker bis zum Ministerpräsidenten.“

Was aber ist das Erfolgsgeheimnis des Eisparadieses? „Wir machen unser Eis immer frisch und nicht auf Vorrat“, erklärt die Inhaberin. Während also vorne zwei Mitarbeiterinnen den Verkauf übernehmen, sorgt im hinteren Teil eine weitere Brigade zwischen den sechs

Eismaschinen, den Sahnemachern und Rührwerken für ständigen Nachschub. Und der besteht ausschließlich aus natürlichen Zutaten. „In unserem Erdbeereis beispielsweise sind nur Beeren, Milch und Zucker“, sagt Doris Mainka.

Natürlich gehört Erdbeere zu den beliebtesten Sorten. Genauso wie Schokolade, Vanille oder auch Kirsch-Joghurt – eine Sorte, die nicht etwa ein neuer Trend ist, sondern im Eisparadies schon seit Jahrzehnten in die Waffel kommt. Die zusätzlichen Renner in dieser Saison: Melone und Limette. Und natürlich – passend zur WM – die schwarz-rot-

goldenen Zuckerstreusel. Schon während der WM im eigenen Land vor vier Jahren waren die ein Verkaufsschlager. Und weil die nicht nur gut aussehen, sondern auch gut schmecken, ließen sie sich auch viele ausländische Gäste schmecken.

Gar nicht auszudenken ist es da, wenn im Eisparadies mal der Strom ausfällt. Alles schmilzt. Da ist es fast beruhigend, wenn der Energieversorger in der gleichen Straße zu Hause ist. „Die Stadtwerke sind zuverlässig und immer da, wenn man sie braucht“, sagt Doris Mainka. „Und schließlich essen auch die Mitarbeiter bei uns gerne mal ein Eis.“



### Stadtwerke-Kunde Optik Scholz-Stammer

**Brille? Scholz-Stammer! Alexander Scholz-Stammer, 34, ist seit 2003 Inhaber des gleichnamigen Optikfachgeschäfts und hat das Handwerk von der Pike auf erlernt. Gegründet haben es seine Eltern, 1972 war das. Ein Familiengeschäft mit Tradition.**

Auch seine Frau Kathrin ist Optikerin, selbstverständlich im eigenen Geschäft, und gemeinsam setzen sie vor allem auf individuelle Beratung und persönlichen Service. So bieten sie für Rollstuhlfahrer in ihrem Friedrichsorter Ladengeschäft einen barrierefreien Untersuchungsstuhl für die Augenglasbestimmung, die Messung neuer Brillenwerte und die Kontaktlinsenanpassung an – einzigartig in Kiel. Vor allem aber nehmen sie sich eines für ihre Kunden: ganz viel Zeit. In dieser Zeit präsentieren sie exklusive Fassungen und hochwertige Qualität. Das hat sich

herumgesprochen in Kiel, viele ihrer Kunden kommen aus Suchsdorf, Kronshagen oder sogar Schilksee in das Hauptgeschäft am Wilhelmplatz. Scholz-Stammer hat den Standort gezielt ausgesucht, er liegt zentral, es gibt kostenlose Parkplätze, und in der Nähe gibt es weitere Fachgeschäfte anderer Gewerke.

Aber was unterscheidet sein Geschäft noch von den bekannten Filialisten? „Vom Polo zum Rolls-Royce für die Augen, das geht bei uns noch“, antwortet er. „Brille braucht Persönlichkeit“, sagt der Optiker und rückt seine eigene zurecht. „Das ist doch genau wie mit dem Energieversorger – man möchte nicht irgendeinen, sondern den einen von hier. Und das sind in Kiel eben die Stadtwerke.“

Und noch etwas nimmt ihn für den Kieler Energieversorger ein: „Viele Stadtwerker tragen Brillen, und eine ganze Menge davon sind aus meinem Haus. So stelle ich mir Partnerschaft vor.“

## EnergieWirtschaftliche Beziehungen

### Stadtwerke-Kunde Hausverwaltung Grossmann

*Bei der Hausverwaltung Grossmann geht es familiär zu. Eine Mitarbeiterin hat ihren Hund mit ins Büro gebracht, der Welpen ist erst wenige Wochen alt. Es gibt hier keinen Empfang und keine lederne Sitzzecke. Dafür parken draußen Kinderwagen im Treppenhaus. Das alles wirkt sympathisch, und stören tut es schon gar nicht. Denn Kunden kommen kaum in das kleine Büro. Die Hausverwaltung Grossmann nämlich hat im Prinzip nur eine Aufgabe: die Verwaltung ihrer eigenen Immobilien.*



*Setzt auf die Fernwärme: Hausverwalter Heiner Grossmann ist vom energiewirtschaftlichen Konzept der Stadtwerke überzeugt.*

In dritter Generation kümmert sich Heiner Grossmann um den familieneigenen Immobilienbestand. In ganz Kiel gehören dazu auch eine Reihe von Mehrfamilienhäusern. Und die wollen unterhalten und repariert, renoviert und modernisiert werden. Für diese Arbeit beschäftigt der 46-Jährige einen ganzen Stab fest angestellter Handwerker – vom Elektriker über den Fliesenleger bis hin zum Dachdecker sind viele Gewerke vertreten. Das ist unge-

wöhnlich, denn in der Regel vergeben Hausverwaltungen derartige Aufträge an Fremdfirmen. „Doch wir denken langfristig und haben die Erfahrung gemacht, dass fest angestellte Handwerker die Arbeit besser erledigen“, erklärt Grossmann.

Die meisten seiner Immobilien werden mittlerweile mit Fernwärme beheizt. Aus gutem Grund:

„Fernwärme ist zuverlässig, wartungsfrei und unterm Strich auch günstiger als Gas- oder Ölheizungen“, sagt Grossmann. Deswegen ersetzt er – auch beim Erwerb neuer Immobilien – möglicherweise noch vorhandene alte Heizungsanlagen grundsätzlich durch Fernwärme.

Die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken läuft dabei „unbüro-

kratisch und unkompliziert“. Sicher auch deshalb, weil die Stadtwerke äußerst serviceorientiert und immer schnell zu erreichen sind. „Wenn mal ein Regler an einer der Anlagen ausfällt, kommt umgehend Hilfe und Ersatz“, lobt Grossmann. Und auch ein längst vergriffenes Ersatzteil haben ihm die Stadtwerke schon einmal beschafft. „So etwas“, sagt er, „gibt es anderswo nicht.“

## Unser Ziel: Ihre absolute Zufriedenheit Hier bekommen Sie den direkten Draht zu uns!



Gleich ob es um Fragen rund um Ihre Energieversorgung geht, oder um Informationen über die Stadtwerke Kiel AG.

Wir sind für Sie da und helfen gern weiter. Wählen Sie eine unserer vielseitigen Möglichkeiten aus, um mit uns in Kontakt zu treten, oder senden Sie uns einfach eine E-Mail an [email@swkiel.de](mailto:email@swkiel.de).

Für den ganz persönlichen Kontakt

### Kundenzentren

**Kiel** | Verwaltungsgebäude  
Knooper Weg 75 · 24116 Kiel

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch, Freitag: 8.30 bis 15.00 Uhr  
Donnerstag: 8.30 bis 18.00 Uhr

Buslinie 51

**Preetz** | Kundenzentrum  
Markt 12 · 24111 Preetz

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.00 bis 13.00 Uhr  
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr

### Rufen Sie uns an!

#### Entstörungsdienst

Wir sind 24 Stunden, sieben Tage die Woche für Sie da – 24sieben eben!

#### Störungsmeldungen:

Strom: (04 31) 5 94 -27 69  
Gas & Wasser: (04 31) 5 94 -27 95  
Fernwärme: (04 31) 5 94 -30 01





Kundenveranstaltung in Neumünster

# Stadtwerke sind Partner auch beim Energiesparen

Die Stadtwerke Kiel haben als regionaler Energiedienstleister gute Argumente, warum Unternehmen gerade bei ihnen Strom und Gas kaufen sollen. Und werben dafür in

Kooperation mit Kunden in Veranstaltungen, die den Namen „EnergieForum 24sieben“ tragen – wie jüngst bei der Johlernorddruck GmbH in Neumünster.

Als Druckereichef Detlef Wildenheim die Teilnehmer des Forums – etwa 20 Vertreter von mittelständischen Unternehmen und Berufsverbänden – an den Maschinen vorbei durch die riesigen Produktionshallen führte, wurde klar, dass er darauf achtet, Energie zu sparen: Geöffnete Tore schließen hier automatisch wenige Sekunden, nachdem man sie durchfahren oder durchschritten hat, und wo nicht gearbeitet wird, ist das Licht aus.

„Bereits solche Maßnahmen helfen immens“, stellte Joachim Storm, Leiter Außendienst Firmenkunden der Stadtwerke-Vertriebsgesellschaft 24sieben GmbH schon vor dem Rundgang klar, erläuterte in seinem Vortrag zum Thema „Effizienz bei Beschaffung und Einsatz von Energie in Unternehmen“ was in Sachen Energie- und damit Geldsparen noch alles möglich ist und wie die Stadtwerke Kiel ihre Kunden bei diesem Vorhaben unterstützen: „Unsere oder von uns beauftragte Ingenieure gehen durch die Betriebe, rechnen den Energieverbrauch und -bedarf durch, schauen, was verändert oder erneuert werden müsste und wie lange die Refinanzierungszeiten wären.“

Diese Energieeffizienzberatung sei die Grundlage für das weitere Vorgehen: Viele Unternehmen könnten laut Storm erheblich sparen, indem sie mit einer Überwachungsanlage ihre Bedarfsspitzen kontrollieren und gegebenenfalls reduzieren, die Wärme-Kälte-Verteilung optimieren, Leckagen in Druckluftanlagen beseitigen, ihre Beleuchtung umstellen, ihre



*Flexible Lösungen: In den Angeboten des Kieler Energieversorgers für die Wirtschaft steckt jede Menge Sparpotenzial.*

Gebäude besser abdichten sowie Antriebe, Motoren und Pumpen, die Belüftungsanlage und den Heizkessel erneuern. „Manches kostet aber auch gar kein Geld“, sagte Storm und riet dazu, „im Sommer einfach die Heizung auszuschalten.“

Umweltbewusste Unternehmer können bei den Kieler Stadtwerken den vom TÜV zertifizierten „24sieben StromNatur“ wählen, erklärte Storm weiter: „Hier bieten wir Strom aus einer zu hundert Prozent regenerativen Energiequelle – dem Laufwasserkraftwerk im österreichischen Ybbs, Persenbreug an der Donau.“

Dass Kunden der Stadtwerke Kiel beim Stromkauf zwischen drei individuellen Produktlösungen wählen können, erläuterte

Daniel Melchert, Kundenmanager der 24sieben GmbH: zum transparenten Festpreis (24sieben StromExakt), mit gestreutem Einkaufsrisiko (24sieben Stromfonds) oder mit Preisfixierung in Teilmengen und tagesaktuellem Börseneinkauf nach Kundenordner (24sieben Tranchenmodell).

Auch zum Gas hatte Melchert guten Rat: „Jetzt kaufen, weil die Gasspeicher wegen der Wirtschaftskrise voll und die Preise im Keller sind.“ Und Mathias Eik, Prokurist der 24sieben GmbH warb: „Ein Gasfestpreisprodukt für kleinere Kunden? Wir haben es.“ Seine Prognose für die Zukunft: „Sobald die Wirtschaft wieder anläuft, steigen auch die Gaspreise wieder an.“

## Wasser Spartipp

Eine verschwenderische Waschmaschine steigert gegenüber einem sparsamen Gerät (gute Energie-Effizienz-Klasse A) den Stromverbrauch um bis zu 60% und den Wasserverbrauch um bis zu 160%. Bei Geschirrspülmaschinen sind beim Strom- und Wasserverbrauch je bis zu 75% drin. Wenn bei Geschirrspül- oder Waschmaschine eine Neuanschaffung ansteht, achten Sie deshalb auf die Verbrauchswerte und, dass spezielle Wasser und Strom sparende Programme zur Verfügung stehen.

Camp 24|sieben

# Schiff ahoi: das Programm im Camp 24|sieben

Im bundesweit einmaligen Segelcamp 24|sieben an der Kiellinie geht es in der inzwischen achten Saison zu Wasser und zu Land wieder hoch her. In dem Gemeinschaftsprojekt der Kieler Stadtwerke, der Landeshauptstadt Kiel und KIEL SAILING CITY und mehr als 90 weiteren Partnern bauen Kinder und Jugendliche in Schnuppersegelkursen auf Kuttern, Optimisten, Jollen und Skippi-Yachten unter

Anleitung professioneller Segeltrainer ihre Begeisterung für den Segelsport weiter aus. Und auch für die älteren Semester sind zahlreiche attraktive Angebote im aktuellen Programm: After Work- oder Sunset Sailing locken die Großen nach Feierabend aufs Wasser. Alle laufenden Kurse und Veranstaltungen finden Interessierte unter [www.camp-24sieben.de](http://www.camp-24sieben.de).



## Camp|24sieben

**Mai bis September 2010**

Samstags und sonntags jeweils von 11–18 Uhr  
Montag bis Freitag jeweils von 14–18 Uhr

Einfach vorbeischaun und lossegeln.

**Ort:** Kiellinie, Kieler Innenförde,  
am Landeshaus. Erreichbar mit den Buslinien 51, 41, 42

**Kontakt, alles Wissenswerte und Onlinebuchungen unter:**  
[www.camp-24sieben.de](http://www.camp-24sieben.de)



## Erwachsenenbildung

# Angehende Lehrer auf der Schulbank

Lachende Gesichter, um die Wette flitzende solargetriebene Spielautos und nicht zuletzt zufriedene Lehrer – so lautet stets das Fazit beim Projekttag Energie, den die Stadtwerke gemeinsam mit der Deutschen Umwelt-Aktion e.V. für die vierte Jahrgangsstufe an Grundschulen organisieren. Davon hörte man auch im Institut für

Die in Kiel tätige Umweltpädagogin Eva Börnig hatte ihren Spaß daran, künftige Pädagogen für einen Tag unter ihre Fittiche zu nehmen. Ihr Ansatz ist immer von Erlebnispädagogik geprägt. So nahm das Modul *Basteln und Kreatives Gestalten* auch für die Lehramtsanwärter breiten Raum ein. Und ein Eisbärenanzug auf immer kleiner werdenden Eisschollen durfte auch aufgeführt werden. Aufgabe der zukünftigen Lehrer wird sein, das hier entstehende Mitgefühl im Unterricht aufzunehmen und das Thema Klimawandel und den verantwortlichen Umgang mit fossilen Energieträgern anzusprechen.

Den Auftakt machte Börnig mit einem längeren Referat, in dem sie sehr konkret und themenspezifisch auf die Erfahrungswelt der Kinder Bezug nahm. Kinder seien intuitiv, vorurteilsfrei und gingen positiv an Herausforderungen heran. Fragen nach dem Zusammenhang zwischen Klimawandel und Energiegewinnung seien gut vermittelbar, auch wenn das Thema noch so komplex erscheinen.

Mit Experimenten und Modellen gelingt die Vermittlung am besten. Wer mit eigener Lungenkraft ein kleines Windrad anzutreiben lernt, wird schnell umsetzen können, wie wichtig die Bewegung der Lüfte etwa für einen Windpark ist. Und er wird gleich die nächste Frage stellen: Was ist, wenn einmal kein Wind bläst? Gibt es andere umweltschonende Möglichkeiten der Energieerzeugung und werden zusätzlich klassische Kraftwerke genutzt? „Die grund-

legenden Fragen und Herausforderungen werden oftmals schon in der Familie zuhause besprochen, und so erstaunt es nicht, dass die Kinder eigene Meinungen zum Thema haben“, sagt die erfahrene Pädagogin.

Beim Thema Energiesparen sind die Kleinen besonders fit. Und hier ist es wichtig, dass die jeweilige Schule mit gutem Beispiel voran geht. Da wird etwa gefragt: Hat die Heizung eine Temperaturregelung mit Messfühler außen und an den Heizkörpern? Wird Licht nur bei Bedarf eingeschaltet? Hat die Schule eine gute Wärmedämmung? Auf diese und andere Fragen sollten die Lehrer vorbereitet sein.

Und wie kann man noch Energie sparen? Schnell wissen die Kinder Antworten, etwa: Ich schalte das Licht aus, wenn ich aus dem Haus gehe. Wir kaufen Energiesparlampen statt normaler Glühlampen. Ich öffne die Kühlschranktür nur kurz.

Das Wissen um ökologische Zusammenhänge ist unabdingbare Voraussetzung für einen Bewusstseinswandel in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung. Um diesen vermitteln zu können, ist sehr viel Hintergrundwissen erforderlich. So geht es nicht darum, im Unterricht lediglich einen Stromkreislauf darzustellen, sondern das Thema umfassender zu behandeln.

Studienleiterin Ilona Bischof vom IQSH hatte ihre Lehramts-

Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) – und fragte das erfolgreiche Unterrichtskonzept für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LIV) an. An einem Tag im Mai öffneten die Stadtwerke daraufhin die Pforten ihrer Zukunftswerkstatt 24|sieben für eine Fortbildung der besonderen Art.



**Großer Erfolg: Der Projekttag Energie bietet Lehrern wie Schülern viel Neues.**



**Aus Bildung wird Zukunft: In ihrer Zukunftswerkstatt ermöglichen die Stadtwerke eine Fülle von Weiterbildungsangeboten.**

kandidaten begleitet und betonte im Nachgang, es sei optimal für künftige Lehrer, dass sie in der Zukunftswerkstatt 24|sieben mit regenerativen Energien auch technisch vertraut gemacht und Zukunftsszenarien erläutert würden.

Und manche Zukunftsmusik wird gar heute schon gespielt: Mini-Blockheizkraftwerke in Kühlschrankgröße, die mehrere Haushalte versorgen können, sind in verschiedenen Modellvarianten bei den Stadtwerken aufgestellt.

## Umspannwerk

# Trafo in Groß

Eine Turnhalle – das denken wohl die meisten, die an dem modernen Gebäude in der Rendsburger Landstraße vorbeikommen. Doch das ist falsch, wobei es im Inneren auf eine ganz besondere Art doch irgendwie sportlich zugeht. Denn immerhin werden hier, im Umspannwerk

Bevor die Modelleisenbahn durch ihre Miniaturlandschaft schnauft, müssen die 230 Volt aus der Steckdose in zwölf Volt verwandelt werden. Das erledigt ein handlicher Trafo. Im Falle des Umspannwerkes der Rendsburger Landstraße übernehmen diese Aufgabe zwei Transformatoren, und sie als handlich zu beschreiben, wäre gewiss untertrieben: 70 Tonnen wiegen die Geräte und haben dabei die Dimension eines Kleinlasters. In ihrem Inneren schwappen 18 Tonnen Öl, die der Isolierung und Kühlung dienen. Beidicke Kabel führen in die stählerne Hülle hinein, die von einem dumpfen Brummen umwoben wird.

Für die Stromversorgung sind derartige Hochleistungs-Transformatoren unverzichtbar, da elektrische Energie nur mittels Hochspannungsleitungen über weite Entfernungen wirtschaftlich transportiert werden kann. Der Betrieb von Elektrogeräten aber ist nur mit Niederspannung praktikabel. Deswegen wird der aus dem Transportnetz kommende Strom immer weiter herunter transformiert, bis er schließlich mit 230 Volt aus der Steckdose fließt. Sechs Umspannwerke der Stadtwerke, unter ihnen das in der Rendsburger Landstraße, übernehmen diese Leistung für den Schritt von 110.000 auf 10.000 Volt.

Zentralgesteuert wird das Umspannwerk über die Leitwarte der Stadtwerke. Von dort überwachen die Techniker alle Prozesse und Schaltelemente. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, versorgt das Werk doch die Ortsnetzstationen von sieben Stadtteilen, darunter Teile von Gaarden, Hammer, Rammsee oder Schulensee. Angeschlossen sind 146 Netzstationen mit mehr als 15.000



*Immer unter Spannung: Hinter diesen Mauern verbirgt sich eines der Umspannwerke, in denen der Strom von 110.000 auf 10.000 Volt transformiert wird.*



*Sven Petersen von den Stadtwerken kontrolliert regelmäßig die Schaltelemente*

Wohnungen. „Der durchschnittliche elektrische Leistungsbedarf in diesem Netzgebiet beträgt etwa 20 Megawatt, erklärt Sven Petersen, Elektromeister für Betriebstechnik bei Stadtwerken.

Gemeinsam mit seinen Kollegen kontrolliert er regelmäßig vor Ort, ob die einzelnen Schaltelemente noch reibungslos funktionieren. Ansonsten aber ist das Umspannwerk in der Rends-

burger Landstraße nicht wartungsintensiv. Aufwändig wird es nur, wenn einer der beiden meterhohen Transformatoren ausgetauscht werden muss, was zum Glück nur alle vierzig bis fünfzig Jahre ansteht. Dann nämlich ist es erforderlich, einen Teil der Seitenwand des Gebäudes einzu-

reißen, um so Platz für den Wechsel zu schaffen. Warum verfügt das Umspannwerk dann aber nicht über ein großes Tor? „Ganz einfach“, sagt Petersen: „Weil es auf Dauer teurer ist, ein solches Tor zu unterhalten als alle paar Jahrzehnte mal eine Wand zu erneuern.“

reißen, um so Platz für den Wechsel zu schaffen. Warum verfügt das Umspannwerk dann aber nicht über ein großes Tor? „Ganz einfach“, sagt Petersen: „Weil es auf Dauer teurer ist, ein solches Tor zu unterhalten als alle paar Jahrzehnte mal eine Wand zu erneuern.“

### Impressum

**Konzept und Realisation:** Stadtwerke Kiel AG  
Unternehmenskommunikation

**Redaktion:** Wolfgang Podolske (v.i.S.d.P.), Britt Schencke-Buchholz

**Redaktionelle Planung:** gk Public Relations

**Druck:** Kieler Zeitung, Offset Druck KG

**Bilder:** Stadtwerke Kiel AG

**Vertrieb:** Beilage in der Hauptausgabe  
der Kieler Nachrichten am 02.07.2010

**Herstellung:** Kieler Magazin Verlag GmbH

**Copyright:** alle Rechte vorbehalten. Veröffentlichung nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung durch die Stadtwerke Kiel AG.



## Kooperation

# Partner der Feuerwehr

Zwei Jahre ist es jetzt her, da erhielten die Stadtwerke aus der Hand von Landesbrandmeister Detlef Radtke die Auszeichnung als „Partner der Feuerwehr“. Die bekommen Unternehmen, die sich in besonderem Maße um

das Feuerwehrwesen im Land verdient gemacht haben, und das sind im Norden nur eine Handvoll. Darauf sind die Stadtwerker stolz – und füllen diese Partnerschaft auf vielerlei Weise mit Leben.



*Auf gute Partnerschaft: Stadtwerke-Vorstand Stefan Grützmacher (2.v.r.) besiegelt die Kooperation mit den Feuerwehren.*

Denn viele Stadtwerker sind in ihrer Freizeit auch bei einer der zahlreichen Freiwilligen Feuerwehren aktiv. Zum Beispiel Armin Sander aus der Revision, Wehrführer in Dietrichsdorf. „Die Stadtwerke sind ein Unternehmen, das eng mit der Feuerwehr zusammenarbeitet. Es ist für uns ehrenamtliche Feuerwehrleute bei den Stadtwerken völlig unproblematisch, im Fall eines Einsatzes sofort freigestellt zu werden. Gleiches gilt auch für Übungen und Lehrgänge. Denn Schutz und Hilfe sind für die Bevölkerung ohne die Freiwilligen Feuerwehren nicht leistbar“, sagt er.

Allerdings gibt es immer weniger Arbeitgeber, die das bereitwillig mitmachen, weiß Sander: „Gerade in kleinen Gemeinden mit kleinen Betrieben ist das schwierig. Wenn vier von fünf Mitarbeitern bei der Feuerwehr sind und im Notfall ge-

meinsam ausrücken müssen, kann das für den Arbeitgeber schon mal Probleme mit sich bringen.“ Weil aber in vielen Wehren noch Personal gebraucht wird, unterstützen die Stadtwerke seit vielen Jahren die Jugendfeuerwehren im Land. Etwa mit 200 Feuerwehrjacken, die den Jugendwehren bereits 2004 gesponsert wurden. „Für eine gute Ausbildung braucht es auch eine gute Ausrüstung“, weiß Artur Bächle, technischer Vorstand der Stadtwerke. „Außerdem erbringen die Wehren ihre Leistung für die Allgemeinheit im Team. Gemeinsam sind sie stark. Das deckt sich auch mit unserer Auffassung von Teamarbeit, sowohl im Unternehmen selbst als auch im Stadtwerke-Verbund über die Grenzen der Region hinaus“, ergänzt er. Und weist im nächsten Satz darauf hin, dass Feuerwehren und der Kieler Energieversorger noch in einem anderen Punkt zueinander passen:

„Beide sind 24 Stunden täglich für andere da, und das an sieben Tagen in der Woche.“

Überhaupt: Die Partnerschaft mit den Feuerwehren ist eine auf Augenhöhe – auch die Stadtwerke profitieren von ihrem Engagement. Als an einem Dienstag im Februar der Schneefall in Kiel gar nicht aufhören wollte, schlug der Architekt des Stadtwerke-Sozialgebäudes Alarm: Er könne nicht garantieren, dass die Dachkonstruktion dieser extremen Belastung gewachsen sei. Keine Frage, der Schnee musste vom Dach,

und zwar schnell. Aber es gab eine Menge Dächer an diesem Dienstag in Kiel, auf die der Schnee drückte. Räumfirmen waren nicht zu bekommen. „Aber warten konnten wir auch nicht länger, das wäre unverantwortlich gewesen“, sagt Christian Schmoll vom Einkauf der Stadtwerke. Also rief er die Feuerwehr an. Die wurde dann auch sehr schnell aktiv. Innerhalb von zehn Minuten waren mehrere Wagen der Freiwilligen Feuerwehr Russee mit 25 Mann vor Ort. Zwei Stunden dauerte die Räumaktion, und am nächsten Morgen konnte das Gebäude wieder freigegeben werden.

Wie bei allen anderen Partnerschaften setzt der Kieler Energieversorger auch hier auf Nachhaltigkeit. Ole Nissen, Abteilungsleiter für Anlagenmanagement, erläutert das an einem Beispiel: „Wir haben in den vergangenen Jahren immer



wieder in regelmäßigen Abständen so genannte scharfe Übungen mit der Berufsfeuerwehr Kiel durchgespielt. Diese Übungen haben im Kraftwerksbereich Humboldtstraße oder aber auch in unterirdischen Fernwärmegebäuden in der Feldstraße stattgefunden. Das berufs-genossenschaftliche Regelwerk schreibt solche Rettungsübungen aus Schächten oder engen Räumen für den Bereich Fernwärme vor. Die Berufsfeuerwehr Kiel hat sich hier immer sehr kooperativ gezeigt. Gern bieten wir auch den Freiwilligen Feuerwehren die Möglichkeit, unsere Anlagen für Übungen und Schulungen zu nutzen.“

Und da ist zurzeit ein Projekt in Planung: In regelmäßigen Abständen sollen gemeinsam von den Stadtwerken und der Feuerwehr entwickelte Schulungsveranstaltungen stattfinden. Mit praktischen Übungen soll im Fall eines Brandes der richtige Umgang mit den Versorgungseinrichtungen geübt werden. Die sich anschließende Manöverkritik ermöglicht den Teilnehmern, die Aktion zu diskutieren und die Inhalte zu vertiefen. Denn: Auch Gutes ist immer noch zu verbessern.

Aus Bildung wird Zukunft

# Perspektiven für junge Menschen

Jungen Menschen ein starker Partner sein, ihnen berufliche Perspektiven geben, ihnen Chancen eröffnen und Wege aufzeigen – auch das ist Teil des Engagements der Stadtwerke Kiel. Die Initiative Aus Bildung wird Zukunft

setzt hier auf ganz unterschiedlichen Ebenen an. Immer jedoch mit einem Ziel: „Wir wollen junge Menschen fördern und damit unsere Region stärken“, sagt Stadtwerke-Vorstand Arthur Bächle.



*Miniblockheizkraftwerk: Die Zukunftswerkstatt 24\sieben bietet den Auszubildenden der Stadtwerke konkretes Anschauungsmaterial und wird auch für eine interessierte Öffentlichkeit, etwa Lehrerseminare und andere Fortbildungsveranstaltungen geöffnet.*

Das fängt im eigenen Unternehmen an. Die Stadtwerke sind nicht nur einer der größten und attraktivsten Arbeitgeber der Region und bilden traditionell auf hohem Niveau aus. Auch die Ausbildungsquote selbst ist für Kiel beispiellos: Rund hundert Auszubildende erleben bei den Stadtwerken ihren Start ins Berufsleben. Und das aus gutem Grund: „Nur wer ausbildet“, erklärt Bächle, „kann den Bedarf an dringend benötigten Fachkräften auch decken. Das stärkt nicht nur unser eigenes Unternehmen. Schließlich ist jeder unserer Ausbildungsplätze zugleich auch eine Investition in den Wirtschaftsstandort Kiel.“

Doch nicht nur für seine eigenen Mitarbeiter und Auszubildenden übernimmt der Kieler Energiever-

sorger Verantwortung. Aus Bildung wird Zukunft umfasst weit mehr – und beinhaltet eine Vielzahl aufeinander abgestimmter und vernetzter Projekte. So hat sich die Zukunftswerkstatt der Stadtwerke in Hassee längst zu einem Ausbildungszentrum für alternative Energiekonzepte entwickelt. Hier erlernen die Auszubildenden Einbau, Betrieb und Wartung verschiedener Anlagen und untersuchen Wirtschaftlichkeit und ökologische Verträglichkeit. Das erworbene Wissen geben sie auch an Auszubildende des Kieler Handwerks sowie landesweit an Lehrer und Schüler im Rahmen der Projekte des Schulfonds 24\sieben weiter.

Aus dem Schulfonds 24\sieben werden landesweit Schulprojekte und

Lehrerfortbildungen, Vorträge und Seminare zur Nutzung regenerativer Energien sowie zur Förderung konkreter Projekte finanziert. So bieten Stadtwerke-Mitarbeiter und weitere Partner Seminare für Lehrer und Schüler zum Thema erneuerbare Energien und Umweltschutz an. Finanziert wird der Fonds über den Verkauf des Produktes 24\sieben StromNatur, von dem 0,5 Cent pro Kilowattstunde in die Aktion fließen.

Mit Mitteln aus dem Schulfonds 24\sieben unterstützen die Stadtwerke auch den weiteren Bau von Blockheizkraftwerken (BHKW) in Schulen. Die ersten dieser kompakten Anlagen mit umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung konnten bereits in Betrieb genom-

men werden. Kooperationen mit dem Handwerk sollen das Wissen um den Einbau und die Wartung der Anlagen in Zukunft noch weiter multiplizieren.

„Engagement für die Region heißt für uns, soziale und ökologische Verantwortung zu verbinden. Die Stadtwerke Kiel übernehmen diese Verantwortung, indem sie jungen Menschen eine qualifizierte Ausbildung bieten und darüber hinaus Weiterbildungsangebote für eine Vielzahl von Zielgruppen öffnen“, so Bächle. Immer im Fokus haben die Stadtwerke dabei eine zukunftsweisende Energietechnik. Und können so Bildung und ökologisches Engagement gleichermaßen verknüpfen.



*Informationen aus erster Hand: Der direkte Kontakt mit den Nachwuchskräften ist dem Vorstand wichtig. Hier informiert Vorstandsmitglied Arthur Bächle in der Zukunftswerkstatt 24\sieben über den Einsatz regenerativer Energien und das Engagement der Stadtwerke im Umweltbereich.*



Hein Blomberg – ein Kieler Bürger erzählt

# „Hau den Lukas“- oder Gewinn fürs ganze Leben

Als junger Erntehelfer im Bremer Raum verschlägt es Hein Blomberg an einem herrlichen Sommerabend, trotz anderer Möglichkeiten, auf den überraschend angereisten Jahrmarkt. Eine Herausforderung ist die

Ursache dafür, dass dieser Aufenthalt nicht ganz so schön wird, wie eigentlich vorgesehen. Der Autor mit abwechslungsreicher Vergangenheit zieht aus diesem Erlebnis ein Fazit für sein Leben.

Wenn de Erntetied kam, geev dat immer bannig veel to don. Dor muß jede friee Minut, wo dat ni regent hett, utnutzt warn, dormit ook dat letzte Fuder noch drög op'n Heuböden ropp kam. Eener stünn mit de Heugobel op'n Wogen un stemmte mit'n langen Arm dat Heu in de Luk rin, wo dat op de Gobel von den nächsten übernahm wü, de dat denn ook glieks wieter geev, bitt de letzte dat no achtern verstaat har. So kam een Wogen no'n annern tum Affloden, bitt de Heuboden vull war. Ober in de Twischentied, immer wenn wi op dat nächste Fuder töften, mokten wi uns dat dor boben op'n Böden gemütlich. Wi leegen im Heu un schnackten ober düt un dat. Ick war jo noch ni lang hier un heff meist bloots tohört. „Na, Hein“, wull Anna, de Mogd, plötzlich vun mi weeten, „du kümst doch hüt Obend mit tum Ohrnball no Fischerhude?“ – „Nee“, ick war ganz verlegen, „wat sall ick dor, ick kann jo doch ni danzen.“ – „Och“, segg se, „pass man op, dat lernst du ganz schnell.“

As Landhelfer för Kost un Logis heff ick in miene Tied in Quelkhorn keen Geld kreegen. De Buer hett mi ober sünndags immer een poor Groschen in de Hand drückt. Dütmol geev he mi ne ganze Mark. „Verklei dat Geld ober ni för so'n Schiet“, griente he mi dorbi an.

Nee, dat wull ick gewiß ni, denn dat war dormols veel Geld. Dor kunn ick op'n Danzböden 10 Tulpen för kriegen. Tulpen, so heeten de lütten Biergläs turn Groschen. Nee, dor war mi de Mark doch to



schode för un mit de Danzerei wull mi dat ook ni so recht gefulln. Ick bin leeber mit'n Fohrrad lang de Driffen turn Rummelplatz in Wald föhrt. Sonne lütte Tut mit Salmi, een schön Stück Bodderkoken oder den grooten Bruuswürfel, dat kunn mi schon mehr reizen. As ick erstmol so turn Kieken an de Scheetstände, Luftschaukeln, Karussells un Bonscherbuden lang güng, muß ick ook an den grooten „Hau den Lukas“ vorbi. Dor warn gerede twee Grootknechten dorbi, wie dull mit den grooten Homer dorop to haun. Dorneben stünn een Kerl mit'n stieven Hoot un reep immer: „Jeder Schlag ein Groschen, jeder Schlag ein Groschen!“

De beide Knechten harn ordentlich wat in de Arms. Bi jeden Schlag suste de Proppen no boben gegen de Holtpop, de dorno koppeister scheet. Sonne Tut meek Lärm dor to, so dat alle Lud op'n Rummelplatz dat mitkreegen, dat wedder

eener den Lukas schafft har. Ick stünn dorvör un staunte.

„Na, Hein, wiss ni ook mol dorop haun?“ wulln de beiden mi dat schmackhaft moken. — „Dat is ni schwor. Wat Hannes kann, dat kannst du ook“, versök de eine mi to übertügen. Ick wü ganz rot. „Den Proppen krieg ick mien Leevdag ni boben ropp“, dach ick för mi. „Nun man los“, drängelte de annere, „versök dat man mol, muß bloots mit den Homer ordentlich utholn.“

Ick har miene eene Mark deep in de Buxentasch. Soll ick se nun wirklich anbreeken? Ober blameern wull ick mi jo ook ni. Ick nehm den Homer un hau op den Bolzen. Oha, um mien ersten Schlag hett de Proppen sick ober ni besonnens kümmerd. De tweete un dritte un all de annern Schläge hebb em ook ni so richtig beeindruckt. He hopste man bloots een lütt beeten ober de Hälfte hoch. Wat sull ick noch veel vertelln. De Lukaskerl steekte mi so'n lüttes Ehreneckenblatt an mien Jack. As ick miene Mark ut de Buxentasch rutholte, segg he nur: „Stimmt so, teinmol hest du ropp haut.“

So is dat mit den schön Bodderkoken an den Tag nisch mehr wurnd. „Du Dussel“, heff ick to mi segg, „dat hest du nun davon. De Knechten hebb ehrn Spoß mit di hatt un du bist dien Geld los. Wärdst man mit turn Danzen gohn, dor harst mehr vun hatt.“ Dat is mi bitt hüt eene Lehre bleeben. Op den „Lukas“ hebb ick in mien Leben ni wedder ropphaut.

Hein Blomberg wurde am 28. September 1915 in Kiel geboren und wuchs im „Stinkviertel“ auf. Sein Vater war als Müllkutscher beschäftigt, die Mutter als Näherin. Zusammen mit sechs Geschwistern lebte er in einer kleinen Zwei-Zimmer-Wohnung.

Hein Blomberg arbeitete nach Abschluss der Volksschule als Hausdiener, Kleinknecht und Schlosserlehrling. Es folgte die für ihn bittere Kriegszeit mit anschließender Gefangenschaft.

Ab 1948 konnte Blomberg wieder als Schlosser in einem Kieler Großbetrieb arbeiten. Von 1960 bis 1978 war er bei den Stadtwerken Kiel beschäftigt. Erst als Rentner hat sich Hein Blomberg verstärkt mit der plattdeutschen Sprache auseinandergesetzt. Mehrere erfolgreiche Rundfunksendungen gaben ihm den Mut, eigene Kindheitserinnerungen aufzuschreiben. Das erste Buch erschien 1983 unter dem Titel „Opwussen in't Stinkviddel“. Weitere sechs Bücher folgten bis zu seinem Tod im Jahre 2001.

Ober dat Danzen heff ick doch noch lern't. Wenn bi een Fest dat Danzbeen schwing wü, bin ick meist ohne lang to überleggen dorbi un heff mi ook ni wedder so dösing anstellt wie bi'n Ohrnball in Quelkhorn.

## Wirtschaftlicher Notstand

# Wassermangel war Anlass für den Bau des neuen Werkes

„Meine Wirtschaft leidet unter Wassermangel. Der Wasserbedarf entsteht durch die Versorgung von 15 Personen, acht Pferden, sechs Kühen, verschiedenem Kleinvieh und dem Verbrauch beim Reinigen der Abfuhrreimer.“ So schreibt der Abfuhrunternehmer Wilhelm Klöckner Anfang des 20. Jahrhunderts an die Städtischen Licht- und Wasserwerke. Für die Stadt

„An dieses Werk waren damals seitens der Stadt große Hoffnungen geknüpft, sollten doch alle künftigen Wasserabgaben aus dem Schwentinetal gedeckt werden“, berichtet Stadtwerke-Betriebsingenieur Oliver Deutner. Die neuen Brunnen werden ungefähr 30 Meter tief in einen eiszeitlichen Wasserleiter gebohrt – die Aufbereitung des Wassers erfolgt nach dem bewährten Verfahren im Wasserwerk Schulensee.

„Aber die Hoffnungen erfüllten sich nicht“, weiß Deutner. Auch Bohrungen bis in 150 Meter Tiefe geben nicht das her, was die aufblühende Stadt benötigt. So stehen die Kieler Ende der Zwanzigerjahre wieder vor der Frage, woher das Trinkwasser für den weiter steigenden Bedarf kommen soll. Erst zehn Jahre später, nach vielen weiteren und nicht sehr ergiebigen Bohrungen, erkennen die Ingenieure, dass sich unter dem Wasserwerk Schulensee in einer Tiefe um 150 Meter eine Wasserführende Schicht aus Quarzsanden

und Braunkohleeinlagerungen befindet. Und dass in diesen uralten Wasserleitern ausreichend Wasser zu finden ist, um eine wachsende Großstadt auch ausreichend zu versorgen.

„Während in jenen Zeiten der Wasserverbrauch pro Kopf ständig stieg, sparen die Menschen heute am kühlen Nass“, erläutert Deutner. Das belegen auch die Zahlen: Von 1990 bis 2005 geht die Wasserabgabe an die Kunden im Bundesdurchschnitt von 5,99 auf 4,65 Mrd. Kubikmeter zurück, das entspricht 22 Prozent. Waschmaschinen verbrauchen weniger, spezielle Duschköpfe senken den Verbrauch, Autowaschanlagen führen einen großen Teil des verbrauchten Wassers in den Kreislauf zurück.

Bei diesen niedrigen Verbrauchswerten wird es aber auf lange Sicht nicht bleiben. Auch die Stadtwerke müssen Kapazitäten für den Spitzenbedarf, insbesondere in längeren Trockenperioden, vorhalten. Und es ist nicht auszuschließen,

Kiel bahnt sich zu dieser Zeit ein Wassernotstand an. Den Verantwortlichen ist bereits bewusst, dass auf längere Sicht die Förderung des am 4. Januar 1889 in Betrieb genommenen Wasserwerkes Schulensee nicht ausreichen wird. Und so wird 1910 nach eingehenden Untersuchungen im Schwentinetal ein weiteres Wasserwerk gebaut.

dass solche Perioden im Rahmen des Klimawandels häufiger auftreten werden. Planungen und Berechnungen hierfür gibt es bereits. Aber dass es wirtschaftliche Not-

stände wie den Wassermangel des Abfuhrunternehmers Köckner Anfang des Jahrhunderts in Kiel noch einmal gibt, muss heute niemand mehr befürchten.



*Neubau: Vor genau 100 Jahren, im Jahr 1910, wurde das Wasserwerk Schwentinetal gebaut.*



*Große Hoffnungen knüpfte die aufblühende Stadt Kiel an das neue Wasserwerk im Schwentinetal.*

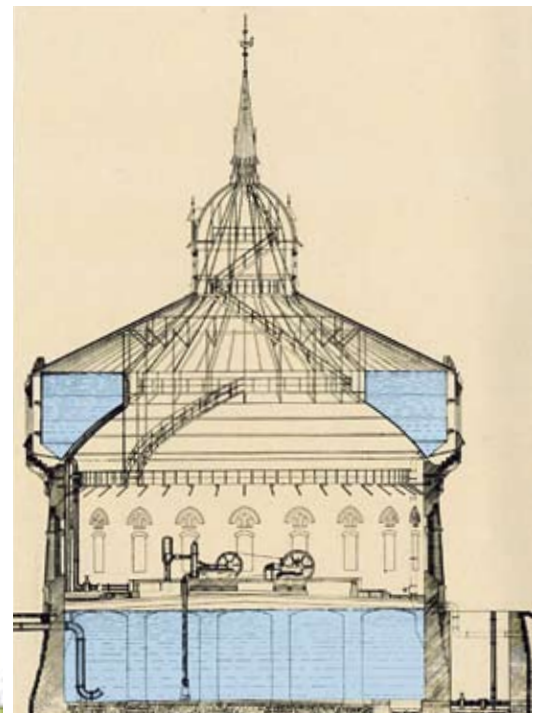


Einblicke in die Kieler Wasser-Geschichte

# Vom Wasserspeicher zur Kulturstätte

Es gibt wohl kaum einen Kieler, der ihn nicht schon einmal aus der Ferne bewundert hat: den Wasserturm auf dem Ravensberg. Majestätisch erhebt sich der wilhelminische Bau über alle anderen Gebäude im gleichnamigen Stadtteil. Doch was spielt sich in dem Turm eigentlich

heute noch ab, mehr als 100 Jahre nach seiner Erbauung? Viele Menschen schauen einfach mal nach: Ein Rundgang eröffnet spannende Einblicke in die Kieler Wasserversorgung.



Nachdem bereits 1886 auf dem Ravensberg ein Erdspeicher errichtet wurde, entsteht zwölf Jahre später darauf der Wasserturm. In einem Bericht der Städtischen Wasserwerke wird er 1904 so beschrieben: „Der stolz aufragende Turm im Nordwesten der Stadt bei der Holtenuer Straße ist mit seiner eigenartigen, kräftigen Architektur weithin von allen Seiten der Stadt sichtbar und fällt wohl jedem auf, der von irgend einer Seite einen Blick über Kiel sendet.“ Die Ringmauer des Wasserturms trägt einen eisernen Ringbehälter von 16 Meter innerem und 26,78 Meter äußerem Durchmesser. Im Inneren des Turms, auf dem Gewölbeboden des alten Behälters, arbeitet eine Gasmotoren-Pumpenanlage und fördert das Wasser aus dem unteren in den oberen Behälter. Turmverwalter Thomas Hamann

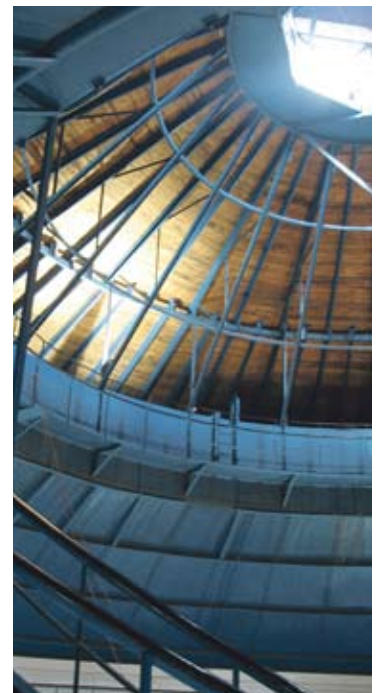
kennt viele Anekdoten aus 114 Jahren Wasserturm-Geschichte. „Wo ist eigentlich das ganze Wasser? Das ist die Frage, die am häufigsten gestellt wird“, erzählt er und gibt auch gleich die Antwort: „Seit den Neunzigerjahren wird die Wasserversorgung komplett durch andere Druckerhöhungs- und Speicheranlagen gewährleistet. Daher ist hier im Turm kein Wasser mehr zu finden. Früher lagerten jedoch 2.500 Kubikmeter Wasser unter unseren Füßen.“ Dazu kamen noch einmal 1.500 Kubikmeter im oberen Ringbehälter. Große Kolbenpumpen drückten es seinerzeit in den oberen Behälter.

Und heute? Ist die Kieler Wasserqualität denn wirklich so gut, wie man immer hört? „Das Kieler Wasser kommt aus bis zu 200 Metern Tiefe, ist völlig keimfrei, wird bei der Aufbereitung nicht gechlort

und schmeckt hervorragend“, bestätigt Stadtwerke-Betriebsingenieur Oliver Deutner.

Heute versorgt der Turm Kiel zwar nicht mehr mit frischem Wasser, brach liegt der Bau aber trotzdem nicht. „Seit etwa zehn Jahren wird der Wasserturm als Kultur- und Eventstätte genutzt“, weiß Hamann. Mittlereile finden hier jährlich mehr als 60 Theateraufführungen, Konzerte, Firmenveranstaltungen und sogar private Feiern statt.

Der Weg nach oben ist im Übrigen auch im Wasserturm nicht einfach, ganz wie im richtigen Leben. Aber am Ende wird der Aufstieg in die Turmkuppel mit einem phantastischen Ausblick belohnt: Nach den zahllosen Stufen der langen Wendeltreppe kann man nämlich nicht nur in die Tiefen des Wasserturms, sondern über die ganze Stadt schauen.



Im Porträt

# Waldhaus Kiel e.V.

*Der Waldhaus Kiel e.V. ist aus einer bürgerschaftlichen Initiative zur Rettung eines vom Abriss bedrohten Gebäudes entstanden. Das von einem großen Garten umgebene Haus befindet sich im Vieburger Gehölz, einem von der Innenstadt gut zu erreichenden Naherholungsgebiet am Südrand von Kiel, welches sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Eine Öffnung des Anwesens für die Öffentlichkeit wird von den Anwohnern des Stadtteils, dem Ortsbeirat von Hassee-Vieburg und interessierten Bürgern der Stadt Kiel begrüßt.*

Der schlichte Backsteinbau wurde im Jahre 1926 als Waldschule für erholungsbedürftige Kinder aus dem ganzen Stadtgebiet errichtet und bis 1935 als solche genutzt. Nach einer wechselvollen Geschichte (u.a. Obdach für Kriegsheimkehrer, THW-Vereinsheim, Forsthaus) möchten wir dem Waldhaus nun seine ursprüngliche Bestimmung als ein Ort der Bildung zurückgeben. Dank der finanziellen Unterstützung von BINGO!-Lotto und im Stadtteil ansässiger Firmen sowie unzähliger ehrenamtlicher Arbeitsstunden konnte das durch den langen Leerstand sehr verwahrloste Haus von Grund auf saniert werden.



*Bei der Planung von Angeboten werden die Kinder und Jugendlichen mit eingebunden.*

Bedingt durch zunehmend naturferne Lebensweisen hat für viele Menschen der Bezug zur Natur an Bedeutung verloren: Der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft ist längst nicht mehr selbstverständlich, die Vielfalt der Existenz und das eigene darin Eingebundensein werden nicht mehr direkt erfahren. Wir Menschen sind aufgefordert, unsere Beziehung zur Natur zu erneuern, und das bedarf der Begegnung mit der Natur. Dazu möchte der Waldhaus Kiel e.V. einladen.



*Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen werden im Waldhaus Kiel e.V. angeboten*

Unser Ziel ist es, durch Ermunterung zu sinnlichen Erfahrungen und durch die Vermittlung von Erkenntnissen das Naturverständnis der Menschen zu fördern und zu einem nachhaltigen Handeln anzuregen. Eine einfache Haushaltsführung (z.B. holzbefeuerte Öfen, Komposttoilette) und Gartenbewirtschaftung (z.B. Säen und Ernten, Komposthaufen) ermöglichen das Erleben einfacher, natürlicher Kreisläufe.

Mit unseren Angeboten orientieren wir uns am Bedarf des Gemeinwesens. Wir möchten das soziale und ehrenamtliche Engagement in unserem Stadtteil sowie gegenseitige Kontakte fördern, kreative Potenziale heben und Mitbürgern mit besonderen Fertigkeiten eine Plattform bieten, diese an andere Menschen und die nachfolgende Generation weiterzugeben. Dabei entstand eine Vielzahl von Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wie zum Beispiel der Bau eines Abwärmefens, Solarexperimente, Windradbau, Kräuterkurse, Einführung in astronomische Themen.

Eine Bildung für nachhaltige Entwicklung erfordert die Teilhabe an Planungs- und Entscheidungsprozessen. Deshalb beziehen wir insbesondere Kinder und Jugendliche als Hauptnutzergruppe frühzeitig in die Planung von Angeboten und die Gestaltung von Haus und Garten ein. Unsere wöchentlich stattfindende Waldgruppe, sporadische Wochenendveranstaltungen und das breit gefächerte Ferienprogramm finden regen Zuspruch.

Von den Schulen des Stadtteils Hassee ist das Waldhaus gut zu Fuß zu erreichen. Die einzigartige



Lage im Wald macht es interessant zur Vertiefung natur- und heimatkundlicher Lehrinhalte sowie für außerschulische Betreuungs- und Bildungsangebote. Walderlebnistage für Schulklassen und Kindergarten- und Kindertagesgruppen sind auf Anfrage jederzeit möglich.

In Zusammenarbeit mit der ebenfalls nahe gelegenen Erzieherfachschule möchten wir den Blick auf die Bedeutung des Naturerlebens für die kleinkindliche Entwicklung lenken und den angehenden Erzieher/innen mit praktischen Beispielen das Spielen und Werken mit Naturmaterialien unter freiem Himmel nahe bringen.

Das Haus mit dem großzügigen Garten ist für Festlichkeiten geeignet: Es kann genutzt werden für Betriebs- und Familienfeiern, und gern richtet der Verein auch Kindergeburtstage zu unterschiedlichen Themen aus.

Zudem eignet sich das Haus als Versammlungsort für Vereine, Bürgerinitiativen und andere Zusammenkünfte.

Auch für touristische Angebote ist das Waldhaus günstig gelegen: Es liegt im „Grünen Herzen“ von Kiel auf dem „Hornheimer Riegel“, einer Anhöhe, die für einen Seite den Blick auf die Förde preisgibt und zur anderen Seite ein guter Ausgangspunkt für geologisch interessante Wanderungen in die Eiderwiesen bis zur Eiderkehre ist.

**Informationen:**  
jeden Samstag, 14–17 Uhr:  
Offene Tür im Waldhaus,  
Hornheimer Weg 98, 24113 Kiel

Postadresse:  
Freyer, Alte Gärtnerei 11,  
24113 Kiel  
Tel.: 0431 6434178  
E-Mail: [avedan@web.de](mailto:avedan@web.de)



## Gewinnspiel

# Das Energiespar-Quiz

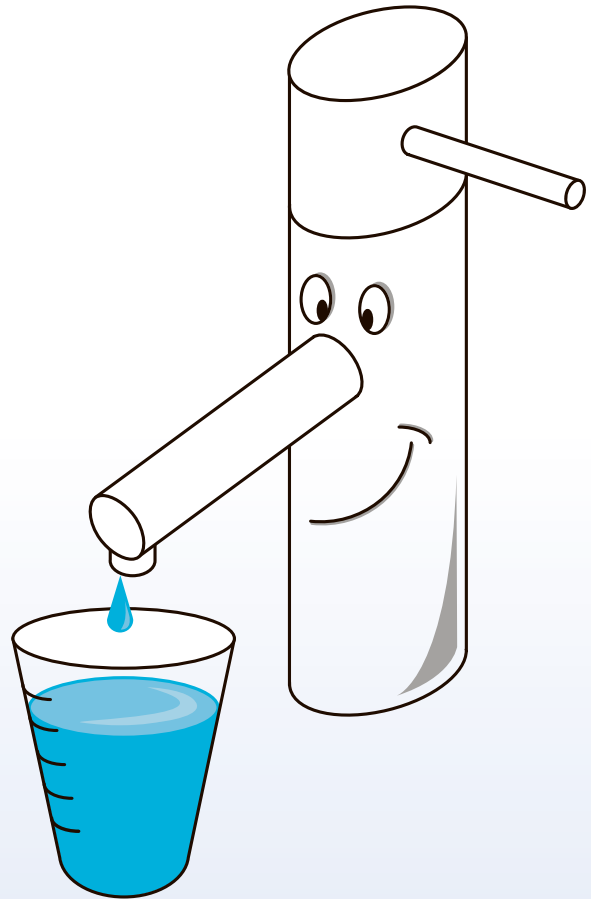
Auf den Seiten der mittendrin haben wir in diesem Sommer wieder wertvolle **Wasserspartipps** versteckt. Ein gründliches Studieren hilft Ihnen bei der Lösung unseres aktuellen Quiz sicher weiter. Die Teilnahme an unserem letzten Rätsel im Juni war wieder sehr rege – insgesamt haben uns über 500 Antworten erreicht.

**Die Gewinner der fünf Gutscheine für jeweils zwei Personen für eine Vorstellung im Theater Die Komödianten waren:**

- Marianne Peters
- Meike Solterbek
- Marianne Krüger
- Karin Graßmann
- Klaus Viebke

### Herzlichen Glückwunsch!

Also, nun auf ein Neues. In dieser Ausgabe der mittendrin verlosen wir **fünf Gutscheine für jeweils zwei Personen für eine Vorstellung im Lore & Lay Theater in Kiel. Mitmachen und gewinnen!**



Hier abtrennen und an die angegebene Adresse der Stadtwerke Kiel AG senden oder vor Ort abgeben.

## Drei Fragen zum Glück...

1) Wie viele Liter Wasser benötigt man zur Herstellung eines einzigen Autos?

\_\_\_\_\_ l

2) Um wie viel Prozent höher ist der Wasserverbrauch einer verschwenderischen Waschmaschine gegenüber einer modernen und sparsamen Maschine?

\_\_\_\_\_ %

3) Wie viele Liter Wasser werden für 1 Kilogramm Papier aus Frischfasern benötigt?

\_\_\_\_\_ l

### Den TeilnahmeCoupon schicken Sie bitte an:

Stadtwerke Kiel AG  
Unternehmenskommunikation  
Knooper Weg 75  
24116 Kiel

### Einsendeschluss ist der 16. Juli 2010.

Wir werden die Gewinner dann sofort benachrichtigen. Viel Glück!

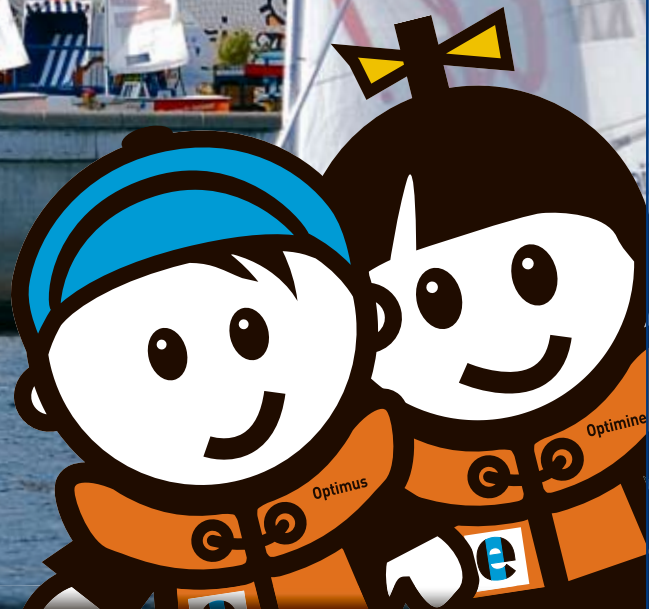
Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Noch bis 12. September  
Jeden Tag geöffnet!



## Camp 24|sieben: Segelspaß für Kids mit Kiel Gefühl

Das Camp 24|sieben hat wieder seine Zelte geöffnet.

Noch bis zum 12. September können wieder Kinder und Jugendliche erste Segelerfahrungen auf der Kieler Innenförde sammeln. Auch im achten Jahr bietet das bundesweit einzigartige Segelprojekt viele Attraktionen auf dem Wasser und an Land.

Mehr Informationen: [www.camp-24sieben.de](http://www.camp-24sieben.de)

